

# Salut 6 setzt Flug fort

Die zweite Woche des Orbitalflugs der Kosmonauten Juri Romanenko und Georgi Gretschko ist zu Ende gegangen.

Zum sechsten Mal in der Praxis der Raumflüge wurde das Kreislaufsystem der Kosmonauten komplex untersucht. Die Untersuchungen werden mit der Mehrfunktionsparatur Polymon 2M, Rheograph und Beta mit Aufzeichnung eines Rheogramms, eines Ballistokardiogramms und anderer Kennzeichen vorgenommen. Diese Experimente ermöglichen es, Angaben über die Besonderheiten der Neuverteilung des Blutes im Organismus und der Kontraktionsfähigkeit des Herzens in verschiedenen Etappen des Fluges zu gewinnen. Auch Untersuchungen des Herz- und Gefäßsystems wurden unter Anwendung des Vakuumanzugs „Tschibis“ durchgeführt.

Nach medizinischen Kontrollflügen ist das Belinden der beiden Besatzungsmitglieder gut.

Im Rahmen des Programms vom Sonnabend überprüfte die Besatzung einzelne Bordsysteme und fährt fort, die wissenschaftlichen und Foloparaturen auf Forschungen und Experimente vorzubereiten. Sie trainiert ferner mit dem Velerometer. (TASS)

# Antworten auf die Fragen eines „Prawda“-Korrespondenten

## Antworten auf die Fragen eines „Prawda“-Korrespondenten

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Dienstag, 27. Dezember 1977 • Nr. 255 (3120) • Preis 2 Kopeken

# Antworten auf die Fragen eines „Prawda“-Korrespondenten

**Frage:** Was ist Ihrer Ansicht nach heute, am Ausgang des Jahres 1977, für die internationale Lage unseres Landes, für Ihre Bemühungen zugunsten des Friedens und der Entspannung am berechnendsten?

**Antwort:** Noch vor kurzem, in den Tagen der Jubiläumsehrlichkeiten hatte ich die Gelegenheit, recht ausführlich auf verschiedene Aspekte der internationalen Lage der Sowjetunion einzugehen. Ich werde hier daher nur einige Momente hervorheben.

Vor allem möchte ich sagen, daß die Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und die Annahme der neuen UdSSR-Verfassung eine glänzende Demonstration des hohen Ansehens der Sowjetunion in der internationalen Arena und ihres wachsenden Einflusses auf den Gang der Dinge in der Welt waren. Die Welt konnte sich erneut davon überzeugen, daß der durch den Oktober entstandene Staat in der internationalen Arena konsequent, prinzipienfest und mit großem Erfolg eine Politik des Friedens und der Völkerverbrüderung, eine ehrliche und gerechte Politik verfolgt.

Mit einem Wort, eine Politik, die das Land des Sozialismus, die Heimat Lenins, auch verfolgen muß. Die von uns in den Jubiläumstagen ergriffenen neuen außenpolitischen Initiativen fanden einen starken und im ganzen positiven Widerhall. Einige davon spielen bereits in der Praxis eine Rolle: sie werden bei verschiedenen Formen, die Vereinten Nationen und das Belgrader Treffen eingeschlossen, erörtert.

Die Bemühungen der Sowjetunion werden auch in Zukunft darauf gerichtet sein, daß die Gefahr eines Kernwaffenkrieges restlos beseitigt, die guten Veränderungen in den internationalen Beziehungen stabil gemacht, die Entspannung vertieft und die friedliche Koexistenz von Staaten ausgebaut werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß mehr für die nächste Zeit bevorstehende Besuche in der Bundesrepublik und das Belgrader Treffen eingeschlossen, mit Kapuzin Schmid nicht nur der weiteren Entwicklung der sowjetisch-westdeutschen Zusammenarbeit auf mehreren Gebieten, sondern auch den noch umfassenderen Interessen der Entspannung und des Friedens in Europa dienen wird.

Die UNO-Vollversammlung, verabschiedete buchstäblich dieser Tage ein bedeutendes und außerordentlich aktuelles Dokument, eine Deklaration, die speziell der Notwendigkeit von Verletzung und Festigung der internationalen Entspannung gilt. Alle UNO-Mitgliedsländer, außer China und Albanien, stimmten für diese Deklaration. Das ist kein schlechter Spiegel der Weltmeinung. Er widerspiegelt richtig den Willen

der Völker zu Entspannung und Frieden. Und wieder andere konkrete und, ich betone, realisierbare Vorschläge, so auf dem Gebiet der Abrüstung, wurden in dieser Hinsicht gemacht. All das sind überzeugende Beweise für die Dynamik und die Effektivität der Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.

**Frage:** Würden Sie bitte Ihre Meinung darüber äußern, wie sich die Dinge in Fragen Abrüstung gestalten?

**Antwort:** Ein so bedeutender Bereich der außenpolitischen Tätigkeit wie die Abrüstung befindet sich stets im Gesichtsfeld des ZK und seines Politbüros. In dieser Hinsicht nehmen aus verständlichen Gründen die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über Begrenzung der strategischen Offensivwaffen heute einen bedeutenden Platz ein. Bei uns mangelt es nicht an Bereitschaft, diese Verhandlungen zum erfolgreichen Abschluß zu führen. Nach unserer Meinung gibt es dafür Möglichkeiten. Ich würde sogar sagen, nicht schlechte Möglichkeiten. Nach einigen Erklärungen zu urteilen, bekundet die amerikanische Seite ebenfalls gewissen Optimismus. Es wäre nur zu wünschen, daß dieser Optimismus durch Taten bekräftigt wird. Ich denke, ein neues Abkommen wäre eine große und gute Sache sowohl für die UdSSR als die USA als auch für den allgemeinen Frieden.

Heute erstrecken sich die Verhandlungen auf dem Abrüstungsgebiet auf ein breites Spektrum von Fragen — angefangen von der Einstellung aller Kernwaffen bis hin zur Verankerung der militärischen Entspannung in Europa und zum Abbau der militärischen Tätigkeit in der Zone des Indischen Ozeans. Die Initiative beim Aufwerfen dieser Fragen liegt zu einem erheblichen, um nicht zu sagen überwiegenden Teil bei der Sowjetunion. Das wichtigste ist jetzt, von den Abrüstungsverhandlungen zu realen Schritten überzugehen, die den Beginn von Abrüstung bedeuten. Das und nur das wird wirklich den Hoffnungen der Völker entsprechen, die dauerhafte und wirksame und Abwärtswirkung der Gefahr eines neuen Weltkrieges sowie das Weltfrieden nachdrücklich verurteilen.

Solche Aktionen gibt es aber. Wie anders soll man beispielsweise verstärkte Fortsetzen des Wettbewerbs in NATO-Milliardeblock bewerten. Das ist eine Frage für die Menschheit sehr gefährliche Tendenz. Sie wird noch gefährlicher dadurch, daß immer barbarischere Mittel der Kriegführung auftauchen.

Nehmen Sie als Beispiel die Neutronenbombe. Man versucht heute angestrengt, diese ummensichliche Waffe, die dadurch besonders gefährlich ist, daß sie als „taktische“ und beinahe als „anatomisch“ ausgegeben wird, der Welt aufzuzwingen. Damit versucht man, die Grenze zwischen den konventionellen und nuklearen Waffen zu verwischen und den Übergang zum nuklearen Krieg überlich so etwas wie unauffällig für die Völker zu machen. Dies ist echter Betrug, Verführung der Völker.

Die Neutronenbombe wird mit Nachdruck zur Stationierung in Westeuropa empfohlen. Nun, wer fern von Europa lebt, verfaßt sich dazu vielleicht umhüllt. Die Europäer aber, die bildlich gesagt, unter einem Dach leben, haben, wie angenommen werden darf, eine andere Meinung dazu. Ihnen würde es wohl kaum passen, daß dieses gemeinsame Dach, das sich unter einer gewaltigen Last von Waffen ohnedies bereits überbiegt, einer weiteren gefährlichen Belastung ausgesetzt wird.

Die Sowjetunion ist entschlossen gegen die Schaffung der Neutronenbombe. Wir verstehen — und unterstützen — ungeschänkt die Stimme von Millionen Menschen in allen Teilen der Welt, die gegen sie protestieren. Wenn aber diese Bombe im Westen geschaffen wird, gegen uns geschaffen wird, was niemand ein Hehl macht, muß man sich dort darüber im klaren sein, daß die UdSSR da nicht passiver Zuschauer bleibt. Wir sind dann vor die Notwendigkeit gestellt, zur Gewährleistung der Sicherheit des sowjetischen Volkes, seiner Verbündeten und Freunde diese Herausforderung anzunehmen. Letzten Endes würde all das das Weltfrieden auf ein noch gefährlicheres Niveau bringen.

Wir wollen das nicht und schlagen deshalb vor, einen beiderseitigen Verzicht auf Produktion der Neutronenbombe zu vereinbaren, um die Welt vor dem Auftreten dieser neuen Massenvernichtungswaffe zu bewahren. Das ist unser aufrichtiger Wunsch, und das ist unser Vorschlag an die westlichen Mächte.

**Frage:** Was ist über die gegenwärtige Entwicklung der Lage im Nahen Osten zu sagen?

**Antwort:** Die Nahost-Angelegenheit ist ein akutes Problem. In letzter Zeit hat es bei ihm Veränderungen gegeben, und zwar leider negativer Art. Und sie traten zu einem Zeitpunkt ein, da sich die Dinge, wie es schien, in positiver Richtung in Richtung Einberufung der Genfer Friedenskonferenz entwickelten. Das ist unsere Arbeit und dafür bereits viel geleistet worden war, auch durch gemeinsame Anstrengungen der UdSSR und der USA als Kovorsitzende der Konferenz. Jetzt aber hat sich die Situation rapid kompliziert.

Die Einberufung der Konferenz in Genf und eine allgemeine Regelung im Nahen Osten sind nun eine schwierigeren Sache geworden.

Der Gang der Dinge im Nahen Osten in letzter Zeit ist bekannt. Hier möchte ich nur Folgendes betonen. Die Sowjetunion war und ist konsequente Verfechterin einer unparteiischen Regelung in dieser Region der Welt mit Beteiligung aller interessierten Seiten, einschließlich, wie sich versteht, der palästinensischen Befreiungsorganisation. Einer Regelung, die den Abzug der israelischen Truppen von allen 1967 okkupierten arabischen Territorien, Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, einschließlich seines Rechts auf Selbstbestimmung und Schaffung eines eigenen Staates, Gewährleistung des Rechts auf unabhängige Existenz und Sicherheit aller Staaten, die unmittelbar am Konflikt beteiligt sind — der arabischen Nachbarstaaten Israels als auch des Staates Israel selbst — und Beendigung des Kriegszustandes zwischen den entsprechenden arabischen Ländern und Israel vorsieht. Nur durch Umsetzung dieser prinzipiellen Grundsätze in die Praxis wird der Frieden im Nahen Osten wirklich dauerhaft und nicht nur ein unsicherer Waffenstillstand sein.

Wir sind durchaus nicht der Auffassung, daß der Weg von einseitigen Konzessionen an Israel und von Separatverhandlungen mit ihm, solcher wie die berechtigten Verhandlungen zwischen den ägyptischen und israelischen Führern, zu diesem Ziel führt. Er führt, im Gegenteil, von ihm weg, denn er verursacht eine tiefe Spaltung in der arabischen Welt. Es ist eine Linie der Torpedierung einer echten Regelung und vor allem eine Linie der Untergrabung der Genfer Konferenz noch vor deren Beginn.

Vnd das laute Preisen der imaginären „Vorteile“ von sogenannten Direktverhandlungen, die von Verhandlungen Israels mit jedem Lande, das seinem Angriff ausgesetzt war, ist im Wesen nichts anderes, als ein Verzicht, die Araber der Kraft zu berauben, die in ihrer Einheit und in der Unterstützung ihrer gerechten Sache durch die betroffenen Staaten liegt.

Deshalb befürwortet die UdSSR die Einberufung der Genfer Konferenz, allerdings eine Einberufung unter Bedingungen, die es ausschließen, daß sie zu einem Schirm gemacht wird, der Separatgeschäfte zum Nachteil der Araber und der Sache eines dauerhaften und gerechten Friedens verdecken soll. Das ist unser Standpunkt. Er wird vom sowjetischen Volk uneingeschränkt unterstützt und von den friedliebenden Kräften der ganzen Welt gebilligt.

# Alltag des Planjahr fünfths

## Ehrenamtliche „Freundschaft“-Korrespondenten berichten

**Stoßarbeit am Jahresfinissh**

Jeder zweite Kraftwagen auf den Straßen Südkasachstans ist mit Autoreifen „beschützt“, die im Alma-Ataer Reifen-Reparaturwerk des Trusts „Kasaweromont“ für den Einsatz neu gerüstet worden. Die Reparaturarbeiten haben ihre hohen sozialistischen Verpflichtungen für das zweite Planjahr erfolgreich erfüllt, es wurden Erzeugnisse für 20.000 Rubel über die Staatsplangelage hinaus realisiert, die Arbeitsproduktivität wurde um 1,5 Prozent gesteigert, die Qualität der Arbeit verbessert.

Zu diesem Erfolg hat die Einführung der neuen Technik in die Produktion wesentlich beigetragen. Im laufenden Jahr sind im Werk sechs neue hochproduktive Vulkaniertoren installiert worden, dadurch konnte der Aufwand an manueller Arbeit bedeutend verringert und viele arbeitsaufwendige Prozesse konnte vereinfacht werden. Vorfällig bei der Arbeit sind die Arbeiter Genadij Luparew und Alexei Solonoko die neuen Ausrüstungen. Sie restaurieren täglich 100 Autoreifen bei einem Plan von 90. Auf ihrem Arbeitsposten sind sie seit Ende März 1978. In Erweiterung der Initiative der führenden Moskauer Betriebe weiteten die Werksarbeiter um die Erfüllung des Programms dreier Planjahre zum ersten Jahrestag der Annahme der Verfassung der UdSSR.

**W. ILMIZKI**

**Seiner Bestimmung übergeben**

In der Kokschtalwer Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt wurde zum ersten Jahrestag der Annahme der Verfassung der UdSSR die Kühle seiner Bestimmung übergeben.

Den Entwurf dieses großen Komplexes des Gebiets haben die Mitarbeiter der Kokschtalwer Filiale des Staatlichen Projektinstituts „Zeltingproselchos“ entwickelt. Die Bauarbeiten des Trusts „Kokschtalwastroi“ Nr. 4 haben ihn strikt eingehalten. Und das Ergebnis davon — die Ställe der Kommission hat ihm mit „gut“ bewertet.

Der Komplex ist so geplant, daß die Kühe der drei Stallungen durch Durchgangsgalerien in den Melkstätten in die Futterabteilung und in die Sanitätsstelle gelangen können, ohne sich zu drängen und in den Hof zu müssen. Auch die Reinigung des Raums ist verbessert, was die Arbeit des Besetzungspersonals wesentlich erleichtert.

Durch die Inbetriebnahme dieses modernen Komplexes, des fünften seit Beginn des Planjahr fünfths, werden die Kokschtalwer Viehzüchter höhere Milchträge erzielen können.

**W. TASCHTAMYSCHEW**

**Schmelzer rapportieren**

Die von Nikolai Karabanow geleitete Schicht der Elabuschweizer aus dem Werk „Zeltingproselchos“ haben 10.349 Wagenkasten für die Düngeerzeuger IRMG 4 hergestellt und somit ihre Jahresauftragserfüllung überboten. Der Erfolg wurde erzielt durch rationelle Nutzung der Arbeitszeit, exakte Arbeitsorganisation und Steigerung der Arbeitsproduktivität.

**Peter STEINBERG**

Zelningrad

# Triebskraft des Wettbewerbs

Vor fünf Jahren begann unsere oben genannte Brigade mit dem Zusammenbau des Schaufelradbaggers SRS(K) 2000. 1974 hatten wir diese Arbeit beendet und zogen mit ihm in den Tagelohn. „Bogaty“ Kühle zu gewinnen.

Natürlich war es schwer. Viele meiner Kollegen hatten keinerlei Fertigkeiten und Erfahrungen. Für alle dienten die Arbeitsverwalter Anton Bessowitsch und Rachmatulja Wildanow als nachahmendes Beispiel. Und ständig spornete uns der Wettbewerb mit der Brigade Nikolai Fedotow vom Schaufelradbagger Nr. 5 an. Der Wettbewerb berechnete uns, hob unser Interesse am Ergebnis unserer Arbeit, entwickelte den Initiativegeist.

Selbst sind die Mitglieder der Fedotow-Brigade unsere ständigen Freunde und Wettbewerbsrivalen.

Sogar den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ wurde an beide Brigaden fast zugleich verliehen.

Zu Jahresbeginn haben wir wieder einen Wettbewerbsvertrag abgeschlossen und sozialistische Verpflichtungen übernommen. Unsere Brigade verpflichtete sich, 30.000 Tonnen Kühle über den Plan hinaus zu liefern, sieben Rationalisierungsvorschläge einzubringen, Elektroenergie und Ersatzteile für 1500 Rubel einzusparen. Die Brigade Fedotow verpflichtete sich, 70.000 Tonnen überplanmäßige Kühle durch Ausnutzung der Rationalisierungsvorschläge und wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu gewinnen und einen ökonomischen Effekt von 2.000 Rubel zu erzielen.

Unsere Rivalen hatten ihre Kräfte doch etwas überschätzt, weil wir mit 45.000 Tonnen überplanmäßiger Kühle gegenwärtig den Vorrang erlangten.

Ein Wettbewerb ohne gegenseitige Hilfe und Erfahrungsaustausch ist für uns undenkbar. So hebt unsere Brigade jetzt die Nischen für die Leiter, die von einer Seite zur anderen führen, auf eine neue Art aus. Dabei sparen wir jedesmal vier Stunden Zeit. Die Brigade Fedotow führt diese Arbeit jetzt ebenfalls wie wir aus. Ich könnte noch zahlreiche Beispiele von Erfahrungsaustausch und Meinungsaustausch, Auswertung von Neuerungen anführen.

Der Wettbewerb ist eine Triebkraft in unserer Arbeit, und er läßt uns taglich neue Ziele setzen.

**Sergej SUBKO,**  
Leiter der Brigade der kommunistischen Arbeit am Schaufelradbagger Nr. 6  
Ekibastuz

Erfolgreich sind im Produktionsauftrag „Stoßfinissh“ das Jubiläumsjahr“ die Arbeiter des Pumpenwerks in Zelningrad. Man ist hier gut auf die 450er-Brigade Valentin Fomitschow zu sprechen, die nicht nur stets ihr Plangoll überbietet, sondern auch hohe Qualität der Arbeit aufweist. Und es nimmt hier deshalb niemand wunder, daß die Brigade die Liste der Sieger des sozialistischen Wettbewerbs eröffnet. Für seine Rolle in der Güteleistung der Ordnung des Arbeitsraums III. Stufe verliehen.

**Unser Bild (v. l.):** Die Schweißer Michail Koljaschow und Valentin Fomitschow.

Foto: J. Osterle



Unser Bild (v. l.): Die Schweißer Michail Koljaschow und Valentin Fomitschow.

# Der Zeit voraus

**Biltschmelzung in der Näherer „Bolschewtschka“:**  
Die Initiatorin Jelissaweta Leontenko — Leiterin der Bewegung „Den Fünftjahrplan in 3,5 Jahren“ hat bereits drei Vorschläge bewältigt. Ihre Produktion liefert die Schriftmachern nur nach erster Vorweisung.

Wir haben die Direktoren dieser Betriebe in Kasanai Ljubow NES-DOJNENKO diesen Text zu kommentieren. Wir machen das absichtlich, denn Ljubow Wassiljewna gehört zu den Veteranen der Fabrik. Mit ihr sind viele Veränderungen im Leben des Kollektivs verbunden, sowie die technische Neuausrüstung der Produktion. Sie ist Kommunistin, Delegierte des XXV. Parteitags der UdSSR und steht am Quell aller Neuerlichkeiten des Kollektivs.

**Das Kommentar:** Gleich am Anfang möchte ich eine schwerwiegende Zahl nennen, 230 — soviel Arbeiterinnen unserer Fabrik haben ihre Zweijahresaufgabe zum Jubiläumstag des Großen Oktober bewältigt. Jelissaweta Leontenko ist auch keine Einzelgängerin, ihre Initiative hat lebhaftes Echo hervorgerufen. Nur hat sie als erste die 3-Jahresgrenze überschritten. Hier auf den Fersen sind Nina Raslogina und Valentina Schewtschikowa. Ich bin überzeugt, daß die Zahl der Schriftmachern mit jedem Tag und in immer schnellerem Tempo wachsen wird.

Ich kenne unsere Menschen: Mit vielen arbeiten ich schon über zehn Jahre zusammen. Ich sehe, wie sie beschriebene, wie sie sich verbessern und auch ihre persönlichen Verpflichtungen für das Planjahr erfüllt mit Zielvorsprung zu erfüllen, mit jedem Tag besser zu arbeiten. Und dabei hilft ihnen ihre hohe Meisterschaft die ständige schöpferische Suche.

Vor einigen Monaten haben wir, Kommunisten, die Initiative der Arbeiter des Produktionsabschnitts Nr. 1 gebilligt. Die Abschnittsleiterin Alexandra Melentjewa und ihre Kolleginnen starteten die Initiative „Von vorbildlichen Brigaden — zum vorbildlichen Betrieb“. Heute wird sie vorfristig von vielen Kollektiven unterstützt, deren Hauptaufgaben die vorfristige Erfüllung des Fünftjahrplans ist.

Unsere Fabrik verfügt über neue Maschinen und moderne Technologie, was sich positiv auf die Qualität unserer Erzeugnisse auswirkt. Neue Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen. Kurzum, ich bin überzeugt, daß solche Biltschmelzungen, wie die hier heute genannte, noch öfters unsere Hallen schmücken werden.

# Wichtiger Beitrag

Das Kollektiv des Kraftwerksbetriebs der Kimpersaier Bergverwaltung hat im Unionswettbewerb um die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, in der Erfüllung der Planaufgaben des zehnten Planjahr fünfths erfolgreiche Arbeitsergebnisse erlangt. Die Planaufgaben in der Güteleistung der Ordnung des Arbeitsraums III. Stufe für November wurden zu 101,2 Prozent erfüllt. Viele Fahrer arbeiten mit Zielvorsprung. Die Arbeitsgruppen, denen die Fahrer Alexander Pitkowski, Artur Logonowski, Johann Owerowski, Johann Siebert, Bruno-Fink und Genadij Nab vorstehen, haben ihre Planaufgaben für zwei Jahre zum 7. Oktober, dem Tag der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR, eingelöst. Das Fahrerkollektiv ging nach den Leistungen des Wettbewerbs im Jubiläumsjahr vier Mal als Sieger hervor.

Einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben trugen auch die Arbeiter der Reparaturwerkstätten.

**Hieronymus KELLERMANN**  
Gebiet Aktjubinsk

# Erfolge der Werkstätigen der Leichtindustrie

Die Betriebe des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR haben den Plan des Jubiläumsjahres im Umfang der realisierten Erzeugnisse vorfristig erfüllt. Das ist dank dem weitgehenden Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs und der Verbreitung der Initiative des Alma-Ataer Baumkollombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ — um den Titel eines Betriebs hoher Effektivität und Qualität zu ringen — möglich geworden. Besonders haben sich die Kollektive der Schmelzer, Bekleidungsfabrik „Wolchod“, der Dämmerei Leder und Schuhvereinigungen der Alma-Ataer Teppichfabrik und andere hervorgetan.

Die Aufgabe in der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist zu 106,4 Prozent erfüllt worden. 41 Betriebe acht Produktions- und vier Industrievereinigungen produzieren schon für das dritte Planjahr. Sie liefern an die Verkaufsstellen der Republik überplanmäßige Stoffe, Teppiche, Schuhe, Konfektions-, Rauchwaren und andere Erzeugnisse für 20 Millionen Rubel.

In Erwidierung der Beschlüsse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU kämpfen die Werkstätigen des Zweiges noch aktiver um die Steigerung der Produktionsleistung und die Erfüllung der Qualität, um eine erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der sozialistischen Verpflichtungen des zehnten Planjahr fünfths.

**(KasTAG)**

# Im Präsidium des Kasachischen Republikergewerkschaftsrates

Das Präsidium des Kasachischen Republikergewerkschaftsrates nahm die Berichte des Ministers für Holzindustrie der Kasachischen SSR M. A. Alderbajew und des Vorsitzenden des Republikergewerkschaftskomitees, der Werkstätigen der Holz- und Papierindustrie M. A. Tscherepanow über die Arbeit der ständig funktionierenden Produktionsberatungen entgegen.

Es wurde festgestellt, daß diese Beratungen in der Mobilfabrik Ust-Kamenogorsk, in der Vereinigung „Kokschelawmetall“ und in anderen Betrieben dieser Branche eine effektive Form des Heranziehens der Werkstätigen zur Produktionsleistung sind und zur Steigerung der Produktionsleistung, zur Verbesserung der Arbeitsqualität beitragen. Gegenwärtig funktionieren in der Branche 129 Produktionsberatungen, denen 4.120 Personen angehören, darunter 2750 Arbeiter. In diesem Jahr haben sie 493 Vorschläge zu Fragen der Steigerung der Arbeitsproduktivität, Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingebracht. 396 Vorschläge wurden bereits realisiert, was sich auf die Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit günstig auswirkte.

Zugleich entsprechen die Arbeiter der Produktionsberatungen und das Niveau ihrer Leitung durch die Gewerkschaftskomitees noch nicht vollständig den Forderungen des XXV. Parteitags der KPdSU und des XVI. Kongresses der Gewerkschaften der UdSSR. Nicht selten werden sie durch technische Beratungen ersetzt. Im Werk für Holzsperrplatten der Vereinigung „Kasles“, in der Jurtbaufabrik Uschobe, in der Vereinigung „Karagandamebel“ und in den Mobilfabriken Uralak und Tschimkent entspricht die Arbeitsorganisation der Produktionsberatungen nicht den Forderungen der Bestimmung über die ständig und regelmäßig funktionierenden Beratungen. Zu wenig Aufmerksamkeit wird der Überleitung der Errungenschaften der Wissenschaft und der Produktion, der rationellen Nutzung der Ausrüstungen und der Arbeitszeit, der Mechanisierung kraft- und arbeitsaufwendiger Prozesse geschenkt. Die Gewerkschaftskomitees und die Wirtschaftsstellen dieser Betriebe weisen den ständig funktionierenden Produktionsberatungen nicht die gebührende Hilfe, studieren und verallgemeinern ihre Arbeitsverfahren nicht.

Das Ministerium und das Republikergewerkschaftskomitee haben sich auf die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums der Union der Gewerkschaften der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU dargelegten Leitsätze und Schlüsse stützend, beschloßen, die Mängel in der Organisation der Arbeit der Produktionsberatungen zu beheben, deren Tätigkeit auf die Lösung von Aufgaben zur Erfüllung und Überbietung des Planjahr fünfths für das Jahr 1978, auf die weitestgehende Heranziehung der Arbeitskollektive zur Produktionsleistung und auf die größtmögliche Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs zu konzentrieren.

# Arbeitsfreude

Es war schon später Nachmittag als der hellgraue „Moskwič“ des Vorsitzenden des Kolchos „Jubiläum“ am Tor der Schweinefarm vorbeifuhr und vor dem Kontraktor-Farm hielten. Der Kolchosvorsitzende Iwan Nikolajewitsch Isotow stieg aus dem Wagen und ille zum Haus. Im Zimmer war es warm. Der Farmleiter Alexei Konowalow saß hinter einem Schreibtisch und klapperte am Rechenbrett.

„Guten Abend, Iwan Nikolajewitsch!“ Konowalow erhob sich und reichte dem Vorsitzenden die Hand. „Bist ja so aufgeregt, was ist denn los?“

Isotow trat an den Tisch heran und schaute mit Zahlen beschriebenen Papierenbogen auseinander. Die Überschrift lautete: „Erfüllung des Lieferungsplans von Schweinefleisch in der Schweinefarm“. Der Farmleiter aufmerksam an. Seine Augen strahlten vorbegegnene Freude aus.

„Die jüngsten Angaben der Ökonomen. Besagt dir das schon etwas?“ Isotow lächelte. „Das ist die rote Kreiszahl. 140 Prozent Planerfüllung!“

„An und für sich war diese Nachricht für Konowalow kein Bienen beißen. In der Schweinefarm war es doch das langverwünschte Ziel der mühevollen Arbeit des ganzen Kollektivs der Schweinefarm. Doch zu einem so schnellen Sieg hatte man nicht gehofft. Noch im Oktober des vorigen Jahres, als man im Kolchosvorstand den Plan der Lieferung von Schweinefleisch an den Staat erörterte, wurden alle Produktionsfragen in dieser Hinsicht eingehend besprochen. „330–350 Gramm Tageszunahme der Tiere und nicht weniger“ hieß es damals. Eine schwarze Wolke lag über viele dachten so. Doch jetzt stand es klar schwarz auf weiß: Der Kolchos hat die Jahresaufgaben schon Anfang Oktober erfüllt.“

Der Kolchosvorsitzende dem Farmleiter überprüften nochmals die Berechnungen der Ökonomen, verglichen damit ihre eigenen Angaben. Alles stimmte. Statt der 100 Tonne Fleisch an den Staat, lieferten die Schweinezüchter 140 Tonne Fleisch an den Staat. Die besten Resultate hatten die Brigaden von Maria Frank und Nelly Morosowa erzielt.

„An jeden Arbeitstag wird sich Maria noch lange erinnern. Als sie am Morgen in die Rote Ecke der Farm kam, ging es da laut und lustig her. Maria war verwirrt an der Schwelle stehengeblieben. Die Mädchen bemerkten sie sofort, ein freudiges „Hurra“ schallte ihr entgegen. Maria Schlichterin Lydia Perkowski kam auf sie zu, küßte sie herzlich ab und schüttelte ihr die Hand. Nelly Morosowa, Brigadenführerin der zweiten Komplexbrigade, reichte Maria eine frische Nummer der Rayonzeitung. Auf der ersten Seite unter dem Motto „Planungserfolge“ erschienen die Namen der Mädchen. Ein jeder Mensch, der Lachende junge Geschick, und darunter: „Die Komsomolzen- und Jugendkomplexbrigade aus dem Kolchos „Jubiläum“.“

„Maria überfließte die knappen Zeilen des Abganges, schenkte ihr die Worte „hartnäckige, zielstrebige Arbeit“, „Eian“, „Arbeitsenthusiasmus“, „Hartnäckig und liebig“ arbeitete sie ja bestimmt, sonst hätte es bei seinen Leistungen, keine Siege im sozialistischen Wettbewerb. Das wichtigste aber, wonach Maria und ihre Freundinnen streben, war nur in einem Worte gefaßt: Die Brigaden hatten ihre hohen sozialistischen Verpflichtungen erfüllt und zählt zu den führenden Kollektiven des Rayons.“

„Vorschlag völlig unerwartet kam, verschlug es die Sprache, vor Aufregung erlöset stand sie fast hilflos da.“

„So wurde Maria Brigadier. Jetzt begriff sie das geheimnisvolle Zwinkern Valentinas.“

„Der neue Posten bedeutete neue Sorgen und Schwierigkeiten mit sich. Offen gesagt, war die Arbeit auch früher nicht leicht, doch jetzt hatte Maria es doppelt schwerer. Wie sollte sie die Pflichten des Brigadiers gerecht werden, w3 wird man sich zum neuen Leiter verhalten? Aber sie ließ den Kopf nicht hängen. Fragen schickte Maria gemeinsam mit ihren Kollegen, oft wandte sie sich an die Kolchos- und Parteilitung, holte Rat bei Fachleuten. Man sah, daß Maria mit Begeisterung und mit Leib und Seele bei der Arbeit ist und half ihr gern.“

„Bald kamen auch die ersten Erfolge. Als man das Fazit der erledigten Arbeit für die ersten drei Monate 1977 zog, stellte es sich heraus, daß die Brigade von Maria Frank zu den besten Kollektiven der Farm zählte. Die Schweinepflegende, der Tiere, die die Brigade pflegte, betrug 340 Gramm täglich.“

„Doch die Mädchen gaben sich damit nicht zufrieden. Sie konsultierten oft den Kolchosfachlehrer, studierten die nötige Fachliteratur, suchten nach neuen Arbeitsmethoden.“

„Eines Tages klopfte es an der Tür des Kabinetts des Kolchosvorsitzenden.“

„Bitte herein!“, Das bist du, Maričkin!“ Isotow bat Maria die Besuche zu veranlassen. „Nun, was bewegt dich denn? Heraus mit der Sprache!“ Iwan Nikolajewitsch hatte diesen Besuch schon längst erwartet, was er ihm doch nicht hätte kommen lassen. Die Mädels dort in der Schweinefarm war von Mechanisierung und wissenschaftlicher Arbeitsorganisation ausgedacht hatten.“

„Aber schick sie Zeitschrift auf und legte sie dem Kolchosvorsitzenden auf den Tisch.“

„Iwan Nikolajewitsch, wir haben da mit den Mädchen einiges gemacht. Ich habe die Farmen gelesen, Kurzum, wir haben mit den Einrichtern und mit den Schlossern darüber schon gesprochen, wir wollen uns einen mechanisierten Futterverteiler einrichten, es fehlen nur die nötigen Materialien, sonst würden wir auch selbst mitteilen. Und eine mechanisierte Futtermittelherstellung.“

„Lange dauerte das Gespräch des Vorsitzenden mit Brigadier Maria. Am nächsten Tag schon begann die Arbeit. Die Meister aus der ersten Schicht des Kolchos fertigten die nötigen Mechanismen an und nach zwei Wochen war der längersehnte Futtermittelverteiler in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten liefen schon den ersten Schicht für die künftige Futtermittelherstellung an. Und Maria schmiedete neue Pläne.“

„Es ist schwer zu sagen, ob das anstößende Beispiel der Brigade von Maria Frank der Ansporn zu war, daß schon im Sommer mehrere Jugendliche in die Schweinefarm des Kolchos kamen, nicht zu bezweifeln ist aber, daß die meisten Beteiligte die jetzt zu meistern hatten, ihr reges Interesse hervorriefen. Techniker, Schlosser, Einrichter, Maschinenwart.“

„Die Jungen hatten ein Interesse an der Technik, die Mädchen gingen lieber zu den Tieren. Die Brigade von Maria Frank bekam viele Nachfolger, drei neue Komsomolzen- und Jugendkomplexbrigaden wurden in dieser Farm gegründet.“

„Uwe WALLAU  
Gebiet Semipalinsk“

„Kuprijanow befriedigt. „Ich gratuliere dir, Alexander.“

„Schneider war zufrieden und teilte den Arbeitskollegen mit, auch sein „Geheimnis“ mit.“

„Für Kasachstan sind Fragen der Vervollständigung der Organisation und Leitung der Landwirtschaft deshalb aktuell, weil das wachsende Ausmaß und die qualitativen Fortschritte der Ökonomie der Sowchose und Kolchose neue höhere Forderungen an die Leitung stellen.“

„Die modernen technischen Mittel zur Ermittlung und Bearbeitung der Informationen schaffen in Wirtschaften mit Dispatcherdienst die notwendigen Bedingungen für die Verwirklichung organisatorischer Maßnahmen zur Vervollständigung des gesamten Leitungssystems.“

„Doch die höchste Effektivität erzielt man in der Tätigkeit des Dispatcherdienstes nur dann, wenn er sich in das allgemeine Leitungssystem des Sowchos organisch einfügt und nicht nur als Mittel der innerwirtschaftlichen Kommunikation, als Informationszentrum und Auskunftsbüro, sondern auch als vollberechtigtes Glied des Leitungssystems dient, das eine operative Kontrolle und Regulierung der Produktion, ein exaktes Zu- und Abweichen in der Nutzung der Schlepper, der Mehrverbraucher an Brennstoff, die Beseitigung von Pannen, die Nichterfüllung des Tagesplans kontrolliert.“

„Die Haupt- oder Oberdispatcher ist unmittelbarer Sowchosdirektor oder Kolchosvorsitzender an der Organisation der Produktion ist er deren Stellvertreter für Pro-

duktion. Seine Anweisungen sind für alle Mitarbeiter der Wirtschaft bindend. Während der angestrengten landwirtschaftlichen Arbeiten leiten die Dispatcher oft selbständig die wichtigsten Funktionen in Materialisierung der Technik und Arbeitskräfte in Übereinstimmung mit dem Plan der Arbeiten.“

„Die Anwendung des Dispatcherdienstes führt zu einer Erhöhung der Produktion, Fortschritte auf und führt zur Vervollständigung von Still-

„In 104 Sowchose des Gebiets Kokschtetaw, die einen Dispatcherdienst eingeführt haben, hat sich der nützliche und effektive Teil der Arbeitszeit der leitenden Mitarbeiter im Jahr 1976 um 17 – 20 Prozent vergrößert, die Zeit der Durchführung wichtigster Agrarmaßnahmen hat sich um 21–24 Prozent verringert.“

„In 504 Sowchose und 28 Kolchose der Republik betrug der ökonomische Effekt durch die Einführung des Dispatcherdienstes im Jahr 1976 etwa 48 Millionen Rubel. Daraus ist ersichtlich, daß sich der Mittelanfang für die Organisation in der Regel in 1,5–2 Jahren deckt.“

„Die Effektivität des Dispatcherdienstes wird nicht nur in Geldausdruck, sondern auch in moralischer Hinsicht bemessen. Kein Leiter und kein Spezialist des Sowchos oder Kolchos kann wahrhaft schöpferisch arbeiten, wenn er gezwungen ist, 60–70 Prozent seiner Arbeitszeit täglich für kleinere organisatorische und Informationsfragen aufzuwenden.“

„Viktor SCHAFFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

# Kein Meister fällt vom Himmel

Seit Schichtbeginn war Schneider nicht von der Drehmaschine getrennt, hatte er Arbeit an der zweiten Sekunde unterbrochen. Die Uhrzeiger vereinigten sich auf der 12 – Werkpause. Das Geräusch der Motoren wurde leiser, brach ab. Nikolai Semjonowitsch Kuprijanow stand schon einige Minuten neben dem Arbeiter und wartete, bis er seine Drehbank ausschaltete. „Na, Alexander“, wandte er sich an den Dreher. „Meinst du immer noch, das sind 160 Prozent seien die Höchstgrenzen?“

Schneider zeigte auf einen Haufen Halbzug und antwortete: „Ich prüfe meine Möglichkeiten, sehen Sie, man hat mir das für anderthalb Normen gegeben und zur Werkpause sind nur einige übriggeblieben.“

„Die Leistungen der Kollegen freuten Alexander, machten ihn aber auch nachdenklich: ob er nicht zu langsam vorwärts geht, wenn man so schnell und sicher einleitet. Und der Dreher beschloß, die Technologie noch einmal zu überprüfen. Ob man nicht irgendwo Zeit sparen kann? Er wartete, bis sich einleitet, und nach Reserven stecken. Wenn man den Vorschub vergrößert und höhere Drehzahlen des Spindels wählt? Schon der erste Versuch glückte. Dabei wurde die bearbeitete Fläche viel sauberer. Jetzt brauchte er für ein Werkstück 1,5 Minuten weniger, und in der ganzen Schicht waren es fast 10 Erzeugnisse über den Plan hinaus.“

„Die Schicht näherte sich dem Ende, als der Leiter des Abschnitts und noch einige Arbeiter an Schneiders Drehmaschine herantreten. „Richtig, viel Solis“, sagte

schlecht und recht Arbeiten der I. und sogar der II. Kategorie. Er bekam die Qualifikation eines Dreher der II. Lohnstufe. Das war vor 10 Jahren, aber Alexander hat seinen ersten Lehrmeister nicht vergessen. Und an seine erste selbstständige Arbeit an der Drehmaschine erinnert er sich heute noch mit Vergnügen. Seitdem ist er schon Meister der höchsten Lohnstufe geworden.“

„In unser Werk kam Schneider 1974. Damals steckte der Betrieb noch in den Kinderschuhen. Er produzierte damals keine komplizierten Dinge. Alexander drehte Schraubentypen, Bolzen und andere einfache Erzeugnisse. Aber der Betrieb wuchs, sammelte Erfahrungen und produziert jetzt solche Maschinen, wie Rohrverleiher für den Traktor T 4A, überholt Bagger und Kraftwagenanhänger.“

„Die Meisterschaft Alexander Schneiders ist im Betrieb gut bekannt. Aber er wird nicht nur für seine gute Arbeit geschätzt. In der gesellschaftlichen Arbeit ist er auch an der Spitze. Für seine Aktivität wurde er zum Mitglied des Stadt- und des Gebietskomsomoltees gewählt. Alexander hat auch die Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ und das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“. Der Schichtleiter hat Alexander auch zum Planführer der Produktion ernannt. In das Ehrbuch des Arbeitsrhythmus der Stadt eingetragen.“

„Noch eine Arbeitschicht ist zu Ende. Die Motoren sind abgestellt. Alexander hat die letzten Werkstücke in die Gütekontrolle abgibt und auf der Kennziffernliste gegenüber seinem Namen die Zahl 200 stehen. Das heißt, wieder zwei Solis.“

„A. MEDWED, Chefökonom des Reparaturwerks Kokschtetawsk Gebiets Kokschtetawsk“

„Sie ist die Seele des Kollektivs“

„Mit Achtung spricht man in Temirtau über Maria Debus, Englischlehrerin aus der Mittelschule Nr. 16. Einige Jahre war Maria Debus die Stadtsozjet der Volksdeputierten von Temirtau. In diesem Sommer wurde sie in den Gebietssozjet der Volksdeputierten gewählt. Alle die Gelegenheit hatten, mit ihr zu sprechen, äußern sich mit Achtung über diese bescheidene junge Frau.“

„Nach der Beendigung der Mittelschule im Januar begann Maria in ihrer Heimatwirtschaft zu arbeiten. Nach einem Jahr bezog sie die Alma-Atar Pädagogische Hochschule in Temirtau. Die fünf Jahre des Studiums verstrichen unmerklich. 1969 kam die junge Lehrerin M. Debus in Temirtau an. Seitdem arbeitet sie in der Mittelschule Nr. 16.“

„Die Schüler achten und lieben ihre Englischlehrerin sehr. Maria Jakowlewna versteht es, bei Schülern die Liebe zum Fremdsprachenunterricht zu wecken. „Der Unterricht ist zu Ende, aber es gibt noch viel Arbeit.“ Maria Debus hat eine Schülerschaft, die sie nicht nur als Lehrerin, sondern auch als Freundin betrachtet. Sie ist die Seele des Kollektivs.“

„Über 3000 Schulführer folgten dem Aufruf der Dimitroff-Schüler. Es ist schwer, den ersten selbständigen Schritt ins Leben zu machen. Dabei ist es wichtig, dem Schüler von gestern rechtzeitig unter die Arme zu greifen. Gerade darum führt das Gebietskomsomoltee im Sommer in allen Rayons die ersten Treffen der Schulführer durch, die die Schüler aus dem Lande zu beiziehen. Auf den Treffen löste man konkret die Frage über die Gründung von Komsomolzen- und Jugendabteilungen bzw. Brigaden aus Schulführern, bestimmten erfahrenen Lehrmeistern. Den jungen Mechanisatorn wurde moderne Landtechnik zugeleitet.“

„Die Sialisten der ersten Generation, Pioniere der Neulanderschließung, kommt in zuverlässige Hände.“

„Valeri WISCHNITSCHENKO, Sekretär des Kustanar Gebietskomsomoltees“



# Tagessorgen des Schulkomsomol

Die Bestrebungen der Lehrkollektive, der Komsomol- und Pionierorganisationen des Gebiets sind darauf gerichtet, die Schüler auf eine selbständige Lebensführung vorzubereiten, in ihnen den Wissensdrang zu wecken, damit sie ihre Kräfte und Fähigkeiten für das Wohl unseres Volkes, unserer Gesellschaft einsetzen können.“

„Im Zusammenhang damit wurde auf dem Plenum des Gebietskomsomoltees die Frage über die weitere Vervollständigung der Arbeiterziehung und der Berufsorientierung der Schüler erörtert. Es ist erzieherlich hervorzuheben, daß sich die Zahl der Schulführer im Gebiet, die ihren Arbeitsweg im heimatischen Dorf beginnen, jährlich vergrößert. Der Erzieher der künftigen Getreidebauern in der Schule schenken wir große Aufmerksamkeit, da unser Staat ein Viertel des Kasachstan Getreides aus dem zwei Lenin-Orden trugen Gebiet Kustanai bekommt.“

„In Jubiläumsjahr richteten die Abgänger der G-Dimitroff-Mittelschule des Rayons Kustanai, die in der Schule Nr. 16 Kustanai unterstützt, einen Appell an alle Schulführer des Gebiets, in der landwirtschaftlichen Produktion zu arbeiten. Die Überschlüßlose Mittelklasse schlugen alle Für und Wider und beschlossen, in ihrem heimatischen Sowchos zu bleiben. Diese Initiative wurde auf dem Büro des Gebietspartikomitees und auf dem Plenum des Gebietskomsomoltees gebilligt und erhielt weitgehende Unterstützung in den Dorfschulen.“

„Das Arbeitsglück unserer Eltern findet in dem einen gehaltvollen Wort – Brot – seinen Ausdruck. Und woraus sich unser Arbeitsglück zusammensetzen wird, hängt von uns selbst ab“, betonte Bogdan Zjukko, Absolvent der G-Dimitroff-Mittelschule. „Nach der Beendigung der Schule werde ich in einer Komsomolzen- und Jugendbrigade als Traktorist arbeiten.“

Sowchos zu werden. Doch diese Entscheidung kam nicht über Nacht. Sie reifte best mit in den Jahren, die ich in der Schule verbrachte. Ich hatte stets das Vorbild meines Vaters und des älteren Bruders vor Augen. Die Eltern erzählten mir viel über K. Donenbajewa, Traktorist aus dem Sowchos „Charkowski“, Rayon Borowsk. Heute ist Kamschat Feldin ein Komsomolzeiler. Er ist ein Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Trägerin des Staatspreises der UdSSR. Die Arbeitsbiografie von K. Donenbajewa half mir, die großen Aufgaben zu wählen.“

„Heute ist Albarschun Sharasapajewa Siegerin im Gebietswettbewerb um den K-Donenbajewa-Preis, den Komsomolzeiler der Komsomolzeiler in der Arbeit. Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Trägerin des Staatspreises der UdSSR. Die Arbeitsbiografie von K. Donenbajewa half mir, die großen Aufgaben zu wählen.“

„Die Schulführerbrigaden leisten nach Kräften ihren Beitrag zur Erfüllung der Pläne in der landwirtschaftlichen Produktion im Jubiläumsjahr. Die Zöglinge der Schulführerbrigaden erwerben die ersten Fertigkeiten in der Versuchsarbeit, in den Grundlagen der Agrotechnik, sie lernen es, sich zum Boden wirtschaftlich und sorgsam zu verhalten.“

„Irina Boschko, Sergej Schatrukow und Natalie Gribak, Mitglieder der Schulführerbrigade aus der Mittelschule Jeseňkoi, Rayon Komsomolzeiler, die der erfahrenen Pädagogin und Lehrmeisterin W. I. Maizel, die Leiterin der Schulführerbrigade der Schulführerbrigaden, die in Zelinograd stattfand. Der Kommandant dieser Schulführerbrigade Sergej Schatrukow, die Präziser der Unionstreffen der Arbeitsvereinigungen der Oberschüler, er belegte den II. Platz im Wettstreit der Gartenfreunde, und ihm wurde die Silbermedaille verliehen.“

„Der Held der sozialistischen Arbeit, Mechanisator N. G. Ballo, der heute eine Jugendabteilungsgruppe leitet, sagte: „Wir sind stolz darauf, daß unsere Jugend bereit ist, den Boden zu pflügen und Getreide für die Sowjetmenschen zu züchten.“

„Die Sialisten der ersten Generation, Pioniere der Neulanderschließung, kommt in zuverlässige Hände.“

„Valeri WISCHNITSCHENKO, Sekretär des Kustanar Gebietskomsomoltees“

„Ihre Hände scheinen keine Arbeit. Katharina Keibel ist eine der besten Tierärztinnen im Sowchos „Sjurawlowki“, Gebiet Zelinograd. Katharina betreut zusammen mit Anna Judina eine Gruppe von 70 Schafweiden. Ihre Hände scheinen keine Arbeit zu verrichten, aber sie leisten die wertvollsten Dienste. Ihre Leistungsergebnisse sind um vieles höher als die in den sozialistischen Verpflichtungen vorgemerkt.“

# AUS DER WELT

TASS meldet

## Proteste gegen Wetrüsten

Die Protestkampaen gegen weitere bedeutende Geldspritzen für die Pentagon und gegen die Steigerung des Militärbudgets der USA weitete sich immer mehr aus. Die USA-Administration plant bekanntlich, das Budget des Verteidigungsministeriums im kommenden Finanzjahr gleich um 10 Milliarden Dollar und so auf den Rekordstand von 130 Milliarden Dollar zu vergrößern.

Das Wetrüsten der USA wird von zahlreichen gesellschaftlichen Organisationen und Gewerkschaften, die eine Koalition geschaffen haben, scharf kritisiert.

Der Vorsitzende der Konferenz der USA-Bürgermeister, Lee Alexander, hat auf einer Pressekonferenz in Washington erklärt, Vertreter dieser Koalition hätten mit dem amtierenden Direktor des Amtes für Verwaltungs- und Budgetfragen der USA, McIntyre, gesprochen und in diesem Gespräch ihre ernste Besorgnis über die Vergrößerung des ohnehin riesigen Militärbudgets der USA zum Ausdruck gebracht.

Auf dieser Pressekonferenz wurde die USA-Regierung dafür verurteilt, daß sie die dringenden sozialen Belange der Amerikaner ignoriert und gleichzeitig Reserven für die Kriegsvorbereitungen zur Verfügung stellt. Der Vizepräsident der

ausgaben fallen in eine Zeit, wo die USA mit ernstem Wirtschaftsschwierigkeiten zu kämpfen haben.

Ein ehemaliger leitender Mitarbeiter des Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung Herbert Soville erklärte auf der Pressekonferenz: „Die Erweiterung und Vergrößerung des Militärbudgets der USA steht im Gegensatz zum allgemeinen Klima der internationalen Beziehungen“. Er gab mit diesen Worten der Unruhe der Amerikaner Ausdruck, die in Aufbruch neuer Weltensysteme in den USA eine Bedrohung des dominierenden Faktors des internationalen Lebens — der Entspannung — und der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zur Begrenzung der strategischen Offensivwaffen sehen.

Die bürgerliche Presse der USA tut alles nur Mögliche, um die Ausmaße der machtvollen Protestaktionen gegen Wetrüsten und unkontrollierte Erhöhung der Militärausgaben der USA-Oftentlichkeit zu verheimlichen.

## In den Bruderländern Konferenz beendet

HAVANNA. Hier fand eine wissenschaftliche Konferenz statt, gewidmet dem 250-jährigen Jubiläum der Universität Havanna. An ihrer Arbeit nahmen über 2 000 Delegierte teil. Im Laufe der Konferenz wurden an den Fakultäten der ältesten Hochschule des Landes 720 wissenschaftliche Arbeiten erörtert. Der Minister für Hochschulbildung der Republik Kuba, Fernando Ves-

sino Alegret, hob die Bedeutung der Konferenz hervor, die ein Beweismittel für die hohe Niveau der wissenschaftlichen Arbeit der Universität Havanna ist. Er dankte herzlich den Spezialisten aus der UdSSR und aus anderen sozialistischen Ländern, die einen großen Beitrag leisteten zur Entwicklung des Hochschulwesens der Republik Kuba.

## Erfolge der Reisbauer

HANOI. In allen nördlichen Provinzen Vietnams ist die Herbst- und Winterernte abgeschlossen. Die schweren Witterungsverhältnisse dieses Jahres haben sich im ganzen ungünstig auf die landwirtschaftliche Produktion ausgewirkt. Trotzdem wurde auch unter diesen Verhältnissen dank der hingebenswerten Arbeit der Bauern in

einigen Rayons des Landes eine befriedigende Ernte erzielt. Jetzt breitet sich die Arbeitsfront in Vorbereitung der Frühjahrsernte in den nördlichen Provinzen sind bereits über 50 Prozent der Saatflächen vorbereitet. Das ist eine gute Grundlage für die Ernte des nächsten Jahres.

## Wettbewerb junger Polygrafisten

BUKAREST. Anlässlich des Tages der Mitarbeiter der polygrafischen Industrie und des Verlagswesens fand in Rumänien ein Wettbewerb junger Polygrafisten um den Titel des Besten im Beruf statt. Über 3 000 junger Spezialisten bewarben sich um das Recht, an der Schlußbetap-

pe des Wettbewerbs teilzunehmen, zu der 100 Mann zugelassen worden waren. Die Sieger wurden im Final ermittelt, das ein- und eineinhalb Stunden dauerte. Die Sieger erhielten die Preise „Goldenes Buch“. Diesen Preis erwarben die Arbeiter des Polygrafiekombinats „Skynetjehaus“.

## Wirtschaftliche Zusammenarbeit auf stabiler Grundlage

Das scheidende Jahr war ein bedeutender Abschnitt in der Geschichte der auf dem 1957 unterzeichneten Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern beruhenden Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan. In diesem Zeitraum ist der jährliche Umsatz im Handel zwischen der UdSSR und Japan auf mehr als das 70fache gestiegen und erreichte 1976 wertmäßig 2,9 Milliarden Rubel. In letzter Zeit sind die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan in eine neue Entwicklungsetappe getreten, die durch den großdimensionalen und langfristigen Charakter der Geschäfte gekennzeichnet wird.

des japanisch-sowjetischen Komites für wirtschaftliche Zusammenarbeit, die im September stattfand. Auf dieser Tagung wurden mehrere grundsätzlich wichtige Fragen erörtert, darunter die Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Waldbestandes, über den Bau neuer unter dem Umbau funktionierender Zellstoff- und Papierwerke im Fernen Osten und über die Entwicklung des Containerverkehrs über den Hafen Wostotschjy Port.

Ein neuer Schritt beim Ausbau des Handels zwischen der Sowjetunion und Japan ist auch das in diesem Jahr unterzeichnete dritte Waren- und Zahlungsabkommen zwischen der UdSSR und Japan, das für 1976 bis 1980 unterzeichnet wurde, und eine Vergrößerung des Umfangs der gegenseitigen Lieferung von Waren in dieser Zeit um mehr als 50 Prozent gegenüber den vorangegangenen fünf Jahren vorsieht.

Japan und die Sowjetunion sind Nachbarn. Deshalb ist ihr Handel miteinander besonders vorteilhaft“, betonte der Präsident der Handels- und Industriekammer Japan Shigeo Nagano. „Wir sind dafür, die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu erweitern und sie auf langfristiger und stabiler Grundlage weiterzuentwickeln.“

Auch in diesem Jahr hat sich der Handel erfolgreich entwickelt. Die Lieferung von Industriemaschinen, Stahlwerkzeugen, Großrohren und einigen Konsumgütern aus Japan in die UdSSR hat sich vergrößert. Auch der Export sowjetischer Waren nach Japan hat eine Zunahme erfahren. Nach vorläufigen Berechnungen wird in diesem Jahr der Gesamtumfang des Umsatzes im Handel zwischen den beiden Ländern den Stand von 1976 übertreffen.

„Japan und die Sowjetunion sind Nachbarn. Deshalb ist ihr Handel miteinander besonders vorteilhaft“, betonte der Präsident der Handels- und Industriekammer Japan Shigeo Nagano. „Wir sind dafür, die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu erweitern und sie auf langfristiger und stabiler Grundlage weiterzuentwickeln.“

Eines der wichtigsten Ereignisse des scheidenden Jahres war die 7. gemeinsame Tagung des sowjetisch-japanischen und

der dort vor einigen Monaten ausgetro- chen ist, das Werk der Imperialisten ist, die Somalia anzuwecken, gegen das benachbarte Äthiopien durch nichts gerechtfertigte Schläge zu führen. Die somalischen Führer mußten jedoch zu ihrem Leidwesen sehen, daß der Krieg ernsthaften und ansonsten Charakter angenommen hat. Das bewaffnete Abenteuer Somalias in Ogaden ließ seine Reserven an Menschen und Kriegsmaterial schwinden.

In Hamburg, der größten Hafenanlage der BRD, bekannt durch ihre revolutionäre Traditionen, wurde eine Ausstellung unter dem Motto „Der Rote Oktober und die deutsche Arbeiterklasse“ eröffnet. Die Ausstellung ist im E.-Thälmann-Museum veranstaltet, in dem Haus, wo dieser hervorragende Funktionär der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung 1933 gelebt hatte.

Im Bild: Das Plakat, das die Ausstellung eröffnet, und die Büste Ernst Thälmanns.

Foto: TASS



## Ergebnisse von 1977 im Westen

Ende jedes Jahres stellen westliche Politiker, Wirtschaftler, Soziologen und die Presse gewöhnlich Prognosen für das kommende Jahr an. Im Mittelpunkt dieser Prognosen stehen für die westliche Welt so akute Probleme wie Rezession, Devisenmischstände, Arbeitslosigkeit und sich zuspitzende soziale Probleme.

Nicht weniger Prognosen gab es in den Spalten der westlichen Presse im Dezember 1976. Was war denn davon richtig und was falsch?

### USA: „Optimisten“ befürchten Schlimmeres

Im Dezember vorigen Jahres sagte die USA-Forschungsorganisation Conference Board, der zwölf führende Ökonomen der USA angehören, voraus, Arbeitslosigkeit und Inflation würden 1977 die akutesten Probleme der USA-Wirtschaft bleiben. Diese pessimistische Voraussage hat sich vollkommen bewährt. Nach offiziellen, oft feindlich zu niedrig angesetzten Angaben, haben die USA Ende 1977 eine Arbeitslosigkeit von 6,8 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung (nahezu 7 Millionen Menschen). Nach Angaben der Gewerkschaften dagegen beträgt die Arbeitslosigkeit fast 10 Millionen. Die Inflationsrate ist nicht zurückgegangen — sie beläuft sich auf jährlich etwa sechs Prozent. Die Teuerung hält an. Allein im ersten Halbjahr 1977 stiegen die Lebensmittelpreise um 13,6 Prozent, die Heizungskosten um 19,2, die Kosten der medizinischen Betreuung um 10,1 Prozent und das Auto- und Strompreise um 11,4 Prozent. Wie Alice Rivlin, Direktor des Budgetbüros des USA-Kongresses vor kurzem pessimistisch erklärte, „gibt heute als Optimist bereits derjenige, der zumindest auf das Fortbestehen der gegenwärtigen Lage hofft.“

entsprechen, während 50 000 Menschen überhaupt kein Obdach haben.

### BRD: Voraussagen und Realität

Das SPD-Pressesekretariat schrieb um die Jahreswende voller Optimismus, die BRD werde ihre Wirtschaftsbasis ausbauen und die Arbeitslosigkeit noch mehr reduzieren können. Diese optimistischen Erwartungen gingen nicht in Erfüllung. Beweis dafür kann man ohne weiteres in der BRD veröffentlichten Statistiken entnehmen. War seinerzeit vorgesehen, daß die Gesamtproduktion der BRD um etwa fünf Prozent zunehmen würde, so betrug heute der Produktionszuwachs in Wirklichkeit höchstens 2,5 Prozent, was auch der Jahresbericht der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände bestätigt. Das ganze Jahr hindurch blieb die Arbeitslosigkeit in der BRD auf dem Stand von etwa einer Million. Allein in den ersten neun Monaten stiegen die Preise für Lebensmittel und Industriewaren um vier Prozent.

### JAPAN: Das Barometer steht auf Trübe

Die japanische Regierungsverwaltung hat die Wirtschaftsplanung saftig voraus, daß das wirtschaftliche Wachstum 1977 etwa 6,7 Prozent betragen werde. So lautete die Prognose, und wie ist nun die Wirklichkeit? 1977 lag die wirtschaftliche Wachstumsrate unter sechs Prozent. Die Wiederbelebung in einigen Wirtschaftszweigen erwies sich als illusorisch. Ministerpräsident Takeo Fukuda stellte dieser Tage fest, Japan erlebe zur Zeit seine tiefste Krise der Nachkriegszeit. Die Produktion schrumpft weiter zusammen, während der Prozeß des Ruhs Tausende kleiner und mittlerer Unternehmer fortschleitet. Schwankte die Arbeitslosigkeit voriges Jahr um eine Million, so gibt es heute bereits 1 395 000 überflüssige Arbeitskräfte, während die Arbeitslosenzahl 1978 voraussichtlich um weitere 700 000 steigen wird. Die Teuerung bei Konsumgütern und Lebensmitteln nimmt zu. Nach Angaben für Oktober stiegen die Preise durchschnittlich um sechs Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres.

### Westliche Experten weisen auf wirtschaftliche Instabilität

Nach Prognosen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der 24 am meisten entwickelte kapitalistischen Länder angehören, werden die Dinge im kommenden Jahr in Europa noch schlechter liegen als 1977. Die Experten dieser Organisation weisen auf die wirtschaftliche Instabilität in einigen Ländern, auf die sinkende Nachfrage der Bevölkerung und darauf, daß viele Geschäftsführer ihrer Zukunft nicht gewiß, ihr Kapital nur ungenutzten in der Produktion sowohl in Europa als auch in den USA investieren. Die amerikanische Conference Board nimmt an, eines der Haupthindernisse für die wirtschaftliche Entwicklung werde 1978 der Rückgang der Verbrauchsausgaben sein, was in beträchtlichem Maße durch das Vorhandensein eines riesigen Arbeitslosenheeres und die wachsende Inflation gefördert wird. Nach Ansicht der japanischen Verwaltung für Wirtschaftsentwicklung werden die Industriestrukturen in Japan auch in Zukunft zurückgehen. Die japanische Emissionsbank beschließt die Paradoxie der Wirtschaftsentwicklung in Frankreich, Italien und der BRD mit einem einzigen Wort „Stagnation“. Die Aussichten sind wirklich traurig.

### FRANKREICH: Pessimisten haben... Glück

Sachverständigen des französischen Nationalinstituts für Statistik und Wirtschaftsforschung prognostizieren vor Beginn des Jahres 1977 (und ihre Prognosen wurden in der Presse allgemein bestätigt) für das Jahr 1977 die Frankreich von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht erlösen, im Gegenteil, weitere Senkung der Geschäftstätigkeit und steigende Arbeitslosigkeit seien zu erwarten. Die präliminären Ergebnisse dieses Jahres haben die Richtigkeit dieser Prognosen erwiesen. Das Arbeitslosheer, das im Dezember vorigen Jahres 1,4 Millionen zählte, überstieg bereits 1,6 Millionen. Mit ersten Schwierigkeiten hat die französische Industrie zu kämpfen, besonders das Maschinenbau, der Automobil- und Huttenbau und die Textilindustrie.

### GROSSBRITANNIEN: Das Schlimmste ging in Erfüllung

Die Londoner „Sunday Times“ nannte, als sie zu Weihnachten 1976 Prognosen anstellte, das bevorstehende Jahr 1977 „kein schlechtes Jahr für diejenigen, die abnehmen möchten“. Die Weisungen von der „Sunday Times“ haben sich Schwarz getroffen. Die Inflationsrate betrug 14 Prozent, während die Preissteigerung bei einigen Waren und Nahrungsmitteln noch höher war. Das Arbeitslosheer nahm auf 1,5 Millionen zu, während die Industrieproduktion unter dem Stand des Vorjahres gesunken ist. Um das Pfund Sterling vor unaufrichtiger Entwertung zu retten, führte die Regierung das Floaten ein, was dem Schatzamt sehr teuer zu stehen kam. Die Lage der britischen Wirtschaft bleibt noch immer lahm. Die Paradoxie der Wirtschaftsentwicklung in Frankreich, Italien und der BRD mit einem einzigen Wort „Stagnation“. Die Aussichten sind wirklich traurig.

## NATO-Länder schüren Feuer auf Afrikanischem Horn

„Wer gießt am Afrikanischen Horn Öl ins Feuer?“ — unter dieser Überschrift beschäftigt sich die in Nigeria erscheinende Zeitung „Punch“ mit der Rolle des aggressiven NATO-Blocks im bewaffneten Konflikt zwischen Äthiopien und Somalia. Die Zeitung schreibt, es sei nicht schwer zu erkennen, daß die Eskalation der Krise am Afrikanischen Horn eine Folge der Einmischung der NATO-Staaten in dieser Region ist. Es sei allgemein bekannt, daß der Bruderkrieg,

der dort vor einigen Monaten ausgebrochen ist, das Werk der Imperialisten ist, die Somalia anzuwecken, gegen das benachbarte Äthiopien durch nichts gerechtfertigte Schläge zu führen. Die somalischen Führer mußten jedoch zu ihrem Leidwesen sehen, daß der Krieg ernsthaften und ansonsten Charakter angenommen hat. Das bewaffnete Abenteuer Somalias in Ogaden ließ seine Reserven an Menschen und Kriegsmaterial schwinden.

Weiter führt die Zeitung aus: Wie aus Militärkreisen in Brüssel verlautet, hätten die USA, Großbritannien und Italien einen „Pool“ zur Versorgung Somalias mit schweren Waffen gebildet. Diese illegale Aktivität der genannten Länder sei eine Verletzung der NATO-Satzung, die die Lieferung von Waffen außerhalb des Bereichs dieser Organisation verbietet. Aus Befürchtung, durch andere europäische NATO-Länder verurteilt zu werden, liefern diese Länder Waffen nach Somalia über Saudi-Arabien und Iran.

### In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Die faschistische Militärdiktatur in Chile, verschärft weiterhin nationale Bedrohlichkeit. Einem Bericht der „Washington Post“ zufolge will die Pinochet-Diktatur die kupfergewinnende Gesellschaft Compania Minera Disputada, die von der Regierung Salvador Allende verstaatlicht wurde, unter den Hammer bringen. Zu dieser schändlichen Auktion wurden führende ausländische Konzerne eingeladen.

Rechte des arabischen Volkes von Palästina ignorieren, hat der erste Stellvertreter des Ministerpräsidenten von Saudi-Arabien, Kronprinz Fahd bin Abdel Aziz Al-Saud, in einem Interview der Saudi-Arabischen Zeitung „Al-Riyadh“ erklärt. Er sagte andernfalls könne dieser Frieden nicht gerecht sein.

## Philip Agee in Hamburg festgehalten

Der ehemalige CIA-Agent und USA-Journalist Philip Agee ist bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Hamburg von der Polizei festgehalten worden. Agee war erst kürzlich in London, wo er die „öffentliche Ordnung“ und „nationale Sicherheit“ bedroht, forderte die niederländischen Behörden Philip Agee zum Verlassen des Landes auf. Zuvor war der Journalist aus Großbritannien und Frankreich ausgewiesen worden. Philip Agee erklärte damals, die Entscheidungen über seine Ausweisung aus diesen beiden Ländern seien unter dem Druck der CIA getroffen worden.

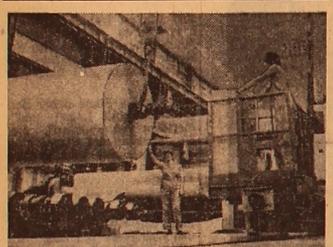
ern in einem Buch enthüllte, hatte sich in letzter Zeit in den Niederlanden aufgehalten. Unter dem Vorwand, daß sein Aufenthalt in diesen Ländern die „öffentliche Ordnung“ und „nationale Sicherheit“ bedroht, forderte die niederländischen Behörden Philip Agee zum Verlassen des Landes auf. Zuvor war der Journalist aus Großbritannien und Frankreich ausgewiesen worden. Philip Agee erklärte damals, die Entscheidungen über seine Ausweisung aus diesen beiden Ländern seien unter dem Druck der CIA getroffen worden.

## Zur Lage in der Westsahara

Die Zeitung „Le Monde“ bestätigte die Berichte, wonach die französischen Luftstreitkräfte eine Kolonne von Schutz der Westsahara eintreten, angegriffen haben. Die Zeitung schreibt: „Nach Auskunft, die in Paris bekommen wurde, haben Handlungen der französischen Luftstreitkräfte in der Tat stattgefunden.“ Der französische Außenminister Louis de Guiringaud erklärte in einer Ansprache vor der Nationalversammlung, daß der Konflikt in der Westsahara Frankreich nicht angeht. Zugleich gab der Minister an, daß die französische Regierung, wie er sich ausdrückte, sich gezwungen sah, auf Bitte der marokkanischen Behörden eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz der französischen Bürger zu treffen. Diese Erklärung erfolgte auf eine Anfrage des kommunistischen Abgeordneten L. Odru, der im Namen der Parlamentsgruppe der Französischen Kommunistischen Partei die unverzügliche Einstellung der militärischen Intervention Frankreichs im Nordwesten Afrikas verlangte.

Laut den in New York eingetroffenen Berichten hat die Polisario-Front eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß die französischen Luftstreitkräfte Teile der Volksbefreiungsarmee der Westsahara angegriffen haben. Es seien Tote und Verwundete zu beklagen. In diesem Zusammenhang richtet sich die Polisario-Front an die Nationalengemeinschaft und an alle friedliebenden Kräfte mit dem Appell, dringende Maßnahmen gegen die französische Einmischung zu ergreifen, ein Volk bedroht, das legitim für seine Freiheit kämpft, sowie dem Volk der Westsahara ailseltige Hilfe zu erwiesen.“

In der Botschaft heißt es, Al-Butleika hat an den Generalsekretär der Organisation der Afrikanischen Einheit (OAU) eine Botschaft gerichtet, in der er die Aufmerksamkeit auf den gefährlichen Charakter der Lage in Nordwestafrika richtet. In der Botschaft heißt es, Algerien strebe eine friedliche Lösung des Westsahara-Problems ohne irgendwelche fremde Einmischung an. Die OAU müsse eine solche Einmischung in die afrikanischen Angelegenheiten verurteilen.



In raschem Tempo entwickelt sich im laufenden Planjahrdie Zellstoff- und Papierindustrie in der Ungarischen Volksrepublik. Kürzlich wurde hier das größte Kombinat dieses Zweiges in Dunajvaros in Betrieb genommen. Es wird jährlich 150 000 Tonnen Papier und Karton erzeugen.

## In der Polnischen Akademie der Wissenschaften

WARSCHAU. Hier fand die Vollversammlung der Polnischen Akademie der Wissenschaften statt. Die Gelehrten erörterten den Stand und die Ausnutzung der Rohstoffressourcen des Landes. Es wurde auch beschlossen, in

Lodz eine Filiale der Akademie zu eröffnen. Die Vollversammlung wählte den neuen Vorstand der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Zum Präsidenten wurde Witold Nowakowski gewählt.

## Im Dienst des Arbeitsschutzes

ULAN-BATOR. Die Mitarbeiter des wissenschaftlichen Forschungslaboratoriums für Arbeitsschutz des Zentralrats der Mongolischen Gewerkschaften überprüften im laufenden Jahr die Arbeitsbedingungen in den 25 größten Betrieben der MVR und er-

arbeiteten konkrete Empfehlungen und Maßnahmen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Das Laboratorium wurde vor einem Jahr gegründet zur Verwirklichung der Kontrolle über Einhaltung der Arbeitsschutznormen und der Sicherheitstechnik.



Große Wandlungen gehen heute in Afghanistan vor sich. Das Anflitz der Weltkugeln werden immer besser. Eine große Hilfe erweist der jungen Republik bei der Entwicklung ihrer Ökonomik die Sowjetunion, mit der Afghanistan von jeher durch gutharische Beziehungen verbunden ist. Im Bild: Auf einem der Plätze Kabuls, der Hauptstadt des Landes.

Foto: TASS



künstlerischen Leiters und Dirigenten Semjon Kolmann. Große gemütliche Viernutzerzimmer für die Studenten gibt es im neuen Wohnheim, geschmackvoll gewählte Porzellan- und natürlich persönliche Einrichtungsgegenstände.

Geduldige Lehrmeister

Unter den Absolventen der Mittelschule, die im heimelichen Dorf Krasnaja Poljana, Rayon Keltarowka, in der Produktion tätig sind, gibt es mehrere, die im örtlichen Mechanischen Reparaturwerk arbeiten.

Damit Neulinge sich schneller im Beruf qualifizieren können, üben ältere Kameraden über die Freundschaft aus. Als sachkundige und geduldige Lehrmeister der Jugend haben sich hier im Kollektiv die Reparaturmeister Andrei Dalits und Jakob Steinhauer, der Schweißer Grigori Samasyn, der Dreher Alexander Blitner und der Meister Alexei Fedor bewährt. Ihre ehemaligen Lehrlinge stellen im Kollektiv als gute Fachleute und leistungsfähige Mitarbeiter dar.

Johannes REDER Gebiet Kokschetaw

Jubiläumsgeschenk

Es war Ende 1974, als man mit dem Bau des zweiten viergeschossigen Studentenheims für die Musikschule in Tschimkent begann.

Das sogenannte Hauptgebäude ist von alter Bauart, nur zweiwöchentlich und mit der Zeit natürlich viel zu eng geworden. Dabei kamen mit jedem Jahr immer neue Instrumentalklassen hinzu. Wenn die ersten fünf Jahre nur in Klavier, Bass und in nationalen Instrumenten Unterricht erteilt wurde, so lernt man jetzt auch Violine, Altgeige, Cello, Kontrabaß, Kornett, Klarinette, Flöte, und Schlaginstrumente spielen. Dazu kommen theoretische Fächer und Kompositionsklassen, Vokal- und Chordirigierklassen, Musikgeschichte, Und endlich erhalten unsere Studenten zwei Jahre Unterricht in allgemeinbildenden Fächern.

Die kleine Aula im alten Schulgebäude war buchstäblich bis auf jede Minute "verschrieben", denn außer Konzerten und Examen hatten auch das nationale und das Sinfonieorchester hier ihre Proben. Für die permanente steigende Studentenzahl dieser Saal natürlich viel zu klein. So kam es zum Bau eines zweiten, ebenfalls viergeschossigen Studentenheims.

In dem Entwurf war ein großer Keller als ein größeres Speisehaus mit Büffet und ein großes Vestibül vorgesehen. Dieses Geschenk erhielt: unsere Musikschüler im Jubiläumssaal.

Jetzt hat unser Sinfonieorchester einen "eigenen" Konzertsaal und Übungssaal, zur großen Freude und Genugtuung seines langjährigen

Der Zukunft zugewandt Das westliche Tor Kasachstans

Die AN 24 flug über einem weiten Wolkenmeer mit hohen Schaumwellen. Hin und wieder öffnete sich vor uns in dieser fliegenden Masse ein tiefer Abgrund, auf dessen fernem Boden eine Sowchosseidlung oder eine Stadt wie aus dem Baukasten aufgestellt waren. Nach drei Stunden Flug von Zelinograd war das Wolkenreich weit hinten geblieben. Das Flugzeug setzte zur Landung in Uralsk an, der Stadt, die vor 14 Jahren ihren 350. Geburtstag feierte.

Am Fluß Jaik Die vom Don gelichteten Kosaken bildeten Anfang des 17. Jahrhunderts am Fluß Jaik die freie Siedlung Jaik. Als der Bauernkrieg unter der Führung Stepan Rasins in Rußland tobte, waren die Kosaken für ihren Landmann zu verlässliche Verbündete. Nach vier Jahren stellten sich die Jaiker Kosaken, Nachkommen von Rasins Kampfgeliebten, im Aufstand gegen die Kaiserin Jekaterina II. den Adel unter Jemeljan Pugatschows Banner. Jaik wurde zu Pugatschows Stützpunkt. Hier wohnte er kurze Zeit und heiratete die schöne Kosakin Ljuzina Kusnezowa. Der Anführer des Aufstands wohnte im Haus des Kosaken Tolmatschowa, das bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist und unter Denkmalschutz steht. Man nennt es liebevoll Pugatschow-Häuschen.

Nach Pugatschows Niederlage wurde der Fluß Jaik durch einen Sondererlaß der Kaiserin Jekaterina in den Uralsfluß umbenannt, das Städtchen Jaik heißt seitdem

Uralsk. Nicht einmal der Name Jaik sollte das Volk an die Kämpfe Pugatschows erinnern. Die Einwohner von Uralsk sind stolz darauf, daß hervorragende Vertreter des russischen Volkes die Stadt besucht oder in ihr gewohnt haben, darunter der berühmte Fabrikdichter Iwan Krylow, der Dichter Plezischschew, Wladimir Korolenko, Wladimir Dahl, Taras Schewtschenko, Leo Tolstoj, erzählt die stellvertretende Leiterin der Stadtabteilung Kultur Ljowb Maslowa. „Alexander Puschkinn sammelte in Uralsk und seiner Umgebung Tatsachenmaterial über den Pugatschow-Aufstand für seinen historischen Roman „Die Hauptmannstöchter“.

Revolutionäre Vergangenheit Vor der Revolution war die Stadt Uralsk ein in Kränkel mit 14 Kirchen, 2 Klöstern und drei Moscheen. Die Stadt war damals ein Stützpunkt der Zarenregierung auf dem Handweg nach Mittelasien und Sibirien. Und auch hier fand am 10. Oktober 1905 eine Demonstration der Arbeiter, der Stadtmutter und der lernenden fortschrittlichen Jugend gegen das Unterdrückungsregime statt. An diesem Tag streikten die Eisenbahner der Station Uralsk und der benachbarten Bahnhöfen.

Am 1. Mai 1917 gingen die Stadteinwohner mit der Losung „Alle Macht den Sowjets!“, mit der Forderung um Frieden und Brot mit roten Fahnen auf die Straßen.

In den Jahren des Bürgerkrieges hatten die Weißgardisten nach heiligem Kampf die Stadt eingenommen, und erst im Juli 1919 wurde sie von einem Stoßtrupp der Roten Armee unter dem Befehl des berühmten Uralskproduzenten W. I. Tschapajew befreit. Die Einwohner von Uralsk ehren das Andenken an die Helden, die im Kampf um die Befreiung der Stadt ihr Leben ließen. Viele Straßen der Stadt tragen ihre Namen. Auf den Stadtplätzen wurden W. I. Lenin, W. I. Tschapajew, M. W. Frunse, S. Ordschonikidse und dem jungen Helden des Bürgerkrieges Mischa Gawrow Denkmäler errichtet.

Eine sozialistische Stadt Nach der Oktoberrevolution veränderte sich das Antlitz der Stadt. Neue Wohnhäuser wuchsen empor. Besonders große Veränderungen erlebte die Stadt Uralsk durch den Entwicklungsplan nach dem Beschluß des Ministerrats der Kasachischen SSR. „Über die Entwicklung der Stadt Uralsk in den Jahren 1971-1975“. Laut diesem Beschluß wurden in der Stadt im neunten Planjahr fünf 47000 Quadratmeter Wohnfläche, ein Gebäude für das Gebietsvolkskomitee, 10 Schulen, mehrere Vorschulkindergärten, ein Kinderkrankehaus, das Hotel „Sajacht“ mit einer Gaststätte für 200 und ein Restaurant mit 300 Sitzplätzen und viele andere gebaut.

Gegenwärtig gibt es in Uralsk 365 Betriebe und Fabriken, darunter 45 Industriebetriebe wie die Ziegelei mit 1200 Arbeitern, die Konkretionsfabrik „Klara Zeik“, das Fleischkombinat, das W.-I.-Lenin-

Armatorenwerk, das mit seinen Erzeugnissen 40 Länder der Welt beliefert. Der Zweigbetrieb der Leichtindustrie „Schneidmühlwerk“ der Gerber- und Uralskproduzent fast die Hälfte aller Rauhwaren der Republik, mit dem hier erzeugten Chromleder werden 20 Schuhfabriken Kasachstans beliefert. Das alles ist in der Stadt, wo es vor der Revolution nur ein kleines Eisenbahnbetriebswerk gab.

Eine Generation von Arbeitern ist herangewachsen, die auf den neuen Betrieben der Stadt Arbeitsergebnisse vollbringen. Das ist die Brigadierin des Hausbaukombinats Maria Makarowa und die Leiterin der Montagebrigade im W.-I.-Lenin-Armatorenwerk Maria Basarabajewa — beide Volksdeputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Brigadier Alexander Tschukow, der Arbeitsveteran, der Dreher Jakob Sedow, der Fräser Wladimir Resow aus demselben Werk, der Fahrerbrigadier aus der Autokolonie Nr. 2592 Kurmanogosha Samarchanow.

Für die 176000 Einwohner der Stadt gibt es heute noch viel Arbeit. Im 10. Planjahr sollen 671000 Quadratmeter Wohnfläche, Vorschulkindergärten mit 1800 Plätzen, 4 Schulen für je 1176 Schüler, ein Entbindungshaus mit 200 Betten, ein Filmtheater, zwei Bibliotheken, ein Handelssentrum mit Café, das Selbstbedienungsgeschäft „Universum“, das spezialisierte Geschäft „Okean“ gebaut werden. Eine Musikschule wurde dieser Tage eröffnet.

In letzter Zeit werden mehr sieben-, neun- und zwölfstöckige Wohnhäuser errichtet. Die Bauleite-

ren der Kasachischen SSR, die Leiterin der Montagebrigade im W.-I.-Lenin-Armatorenwerk Maria Basarabajewa — beide Volksdeputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Brigadier Alexander Tschukow, der Arbeitsveteran, der Dreher Jakob Sedow, der Fräser Wladimir Resow aus demselben Werk, der Fahrerbrigadier aus der Autokolonie Nr. 2592 Kurmanogosha Samarchanow.

Für die 176000 Einwohner der Stadt gibt es heute noch viel Arbeit. Im 10. Planjahr sollen 671000 Quadratmeter Wohnfläche, Vorschulkindergärten mit 1800 Plätzen, 4 Schulen für je 1176 Schüler, ein Entbindungshaus mit 200 Betten, ein Filmtheater, zwei Bibliotheken, ein Handelssentrum mit Café, das Selbstbedienungsgeschäft „Universum“, das spezialisierte Geschäft „Okean“ gebaut werden. Eine Musikschule wurde dieser Tage eröffnet.

In letzter Zeit werden mehr sieben-, neun- und zwölfstöckige Wohnhäuser errichtet. Die Bauleite-

ren der Kasachischen SSR, die Leiterin der Montagebrigade im W.-I.-Lenin-Armatorenwerk Maria Basarabajewa — beide Volksdeputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Brigadier Alexander Tschukow, der Arbeitsveteran, der Dreher Jakob Sedow, der Fräser Wladimir Resow aus demselben Werk, der Fahrerbrigadier aus der Autokolonie Nr. 2592 Kurmanogosha Samarchanow.

Für die 176000 Einwohner der Stadt gibt es heute noch viel Arbeit. Im 10. Planjahr sollen 671000 Quadratmeter Wohnfläche, Vorschulkindergärten mit 1800 Plätzen, 4 Schulen für je 1176 Schüler, ein Entbindungshaus mit 200 Betten, ein Filmtheater, zwei Bibliotheken, ein Handelssentrum mit Café, das Selbstbedienungsgeschäft „Universum“, das spezialisierte Geschäft „Okean“ gebaut werden. Eine Musikschule wurde dieser Tage eröffnet.

In letzter Zeit werden mehr sieben-, neun- und zwölfstöckige Wohnhäuser errichtet. Die Bauleite-

ren der Kasachischen SSR, die Leiterin der Montagebrigade im W.-I.-Lenin-Armatorenwerk Maria Basarabajewa — beide Volksdeputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Brigadier Alexander Tschukow, der Arbeitsveteran, der Dreher Jakob Sedow, der Fräser Wladimir Resow aus demselben Werk, der Fahrerbrigadier aus der Autokolonie Nr. 2592 Kurmanogosha Samarchanow.

von Uralsk haben die Gleitschlangensbaummethode gemastert und errichten jetzt Wohnhäuser und Monolith-Stahlbeton. Gegenwärtig befinden sich 15 Hochwohnhäuser und das 7geschoßige Hotel „Jaik“ im Bau. erzählt die stellvertretende Vorsitzende des Stadtsowjets Sapar Alibajewa.

Auch das kulturelle Antlitz der Stadt ist nicht wiederzuerkennen. Wenn es vor der Revolution in Uralsk keine einzige öffentliche Kulturstätte gab, so stehen den Werktätigen heute drei Kulturpaläste mit je 800 Plätzen, sieben Philharmonie, eine Philharmonie, Dutzende Arbeitsclubs zur Verfügung. Dem Laienkunstensembel „Ak-Schak“ wurde in diesem Jahr der Titel „Volksensemble“ zugesprochen. Vor wenigen Tagen trat es mit großem Erfolg in Norwegen auf. Das A.-Ostrowski-Dramatheater ist das älteste in der Republik, seine Schauspieler erziehen sich in großer Beliebtheit unter den Stadteinwohnern. Gerne besuchen letztere auch die 22 Bibliotheken der Stadt. Die Pädagogische Puschkin-Hochschule und die Westkasachische Landwirtschaftliche Hochschule bilden für die Republik jährlich Hunderte hochqualifizierte Lehrer und Spezialisten der Landwirtschaft aus.

Der Krow-Kultur- und Erholungspark, Dutzende Grünanlagen, die vielen Bäume auf den Straßen bilden, das grüne Gewand der Stadt, Sie wohnt und reißt die Schullern, wird mit jedem Jahr schöner. Für vorbildliche städtebauliche Einrichtung und Ordnung belegen Uralsk im 2. Quartal des zweiten und im 3. Quartal — den ersten Platz im Republikwettbewerb der Städte Kasachstans.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“ Uralsk



Waren für das Volk

KIRGISCHE SSR. Im Zentrum der Republikhauptstadt Frunse wurde in einem originalen Baum in einer Jurte aus Beton, mit weißen Marmorplatten verkleidet, eine spezialisierte Verkaufsstelle für nationale Souvenirs

zwei Jahre des zehnten Planjahrs im Ausstoß der vorzüglichsten Erzeugnisse vorfristig bewältigt. Bei einem Plan von 66800 Kilo hat sie 70000 Kilo Wolle verarbeitet, fast 1000 Meter Teppichherstellung über den Plan hinaus produziert und davon für mehr als 2 Millionen Rubel realisiert.

Im Bild (links): Die Verkäuferin W. Karamschewa mit den Kunden. UKRAINISCHE SSR. Das Kollektiv der Zwischenschokolafabrik für Wollverarbeitung in Pulla, Gebiet Tschernomorski, der ersten in der Republik, hat das Programm

zwei Jahre des zehnten Planjahrs im Ausstoß der vorzüglichsten Erzeugnisse vorfristig bewältigt. Bei einem Plan von 66800 Kilo hat sie 70000 Kilo Wolle verarbeitet, fast 1000 Meter Teppichherstellung über den Plan hinaus produziert und davon für mehr als 2 Millionen Rubel realisiert.

Im Bild (rechts): Die Weberinnen Anna Kotschergan und Anna Schowka mit Teppichen ihrer Fabrik. Fotos: TASS



zwei Jahre des zehnten Planjahrs im Ausstoß der vorzüglichsten Erzeugnisse vorfristig bewältigt. Bei einem Plan von 66800 Kilo hat sie 70000 Kilo Wolle verarbeitet, fast 1000 Meter Teppichherstellung über den Plan hinaus produziert und davon für mehr als 2 Millionen Rubel realisiert.

Im Bild (rechts): Die Weberinnen Anna Kotschergan und Anna Schowka mit Teppichen ihrer Fabrik. Fotos: TASS

Dreharbeiten für das Filmpos „Die Blockade“ abgeschlossen

Die Dreharbeiten für die Filme „Frontabschnitt Luga“ und „Der Meridian von Pulkowo“ die zum 30. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus gedreht wurden, hatten in vielen Ländern großen Erfolg.

Die neuen Filme zeigen die Schlacht um Wolgast und die Schlacht um die Verbindungsgasse über den Ladogasee mit dem sowjetischen Hinterland, der den Namen „Lebensweg“ erhalten hat. Das Filmpos endet mit einem Bericht über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

„Die Blockade“ ist der Hauptfilm meiner künstlerischen Filmmontage, sagt Wolgast. Das ist mein Nacherleben des Krieges und mein Tribut, den ich den im Kampf mit dem Faschismus Gefallenen zollen möchte. Michail Tscherschow in einem Interview über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

„Die Blockade“ ist der Hauptfilm meiner künstlerischen Filmmontage, sagt Wolgast. Das ist mein Nacherleben des Krieges und mein Tribut, den ich den im Kampf mit dem Faschismus Gefallenen zollen möchte. Michail Tscherschow in einem Interview über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

„Die Blockade“ ist der Hauptfilm meiner künstlerischen Filmmontage, sagt Wolgast. Das ist mein Nacherleben des Krieges und mein Tribut, den ich den im Kampf mit dem Faschismus Gefallenen zollen möchte. Michail Tscherschow in einem Interview über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

„Die Blockade“ ist der Hauptfilm meiner künstlerischen Filmmontage, sagt Wolgast. Das ist mein Nacherleben des Krieges und mein Tribut, den ich den im Kampf mit dem Faschismus Gefallenen zollen möchte. Michail Tscherschow in einem Interview über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

„Die Blockade“ ist der Hauptfilm meiner künstlerischen Filmmontage, sagt Wolgast. Das ist mein Nacherleben des Krieges und mein Tribut, den ich den im Kampf mit dem Faschismus Gefallenen zollen möchte. Michail Tscherschow in einem Interview über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

„Die Blockade“ ist der Hauptfilm meiner künstlerischen Filmmontage, sagt Wolgast. Das ist mein Nacherleben des Krieges und mein Tribut, den ich den im Kampf mit dem Faschismus Gefallenen zollen möchte. Michail Tscherschow in einem Interview über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

„Die Blockade“ ist der Hauptfilm meiner künstlerischen Filmmontage, sagt Wolgast. Das ist mein Nacherleben des Krieges und mein Tribut, den ich den im Kampf mit dem Faschismus Gefallenen zollen möchte. Michail Tscherschow in einem Interview über die erfolgreiche Durchführung der Kriegeroperation Iskra (Funke) zum Durchbruch der Blockade im Januar 1943.

Viktor Wiemann

Ergebnisse

Aus dem Leben des Chirurgen Helmut Polle

1. Jetzt scheint es alles zu sein. Der letzte Tag, die letzte Operation.

Müde, die Spannung in den Beinen war noch nicht gewichen, ließ Polle sich in den Sessel fallen. Die Brille ab, Der Rücken tat weh. „Einmal wird es dich packen, daß du dich nicht mehr zu hüken vermagst, das Skalpell wird deinen Händen entgleiten. Und dann... Ich muß weg aus der Chirurgie... 40 Jahre, kaum von der Hochschule und bis auf den heutigen Tag!“

Alle diese Jahre täglich und stündlich im Einsatz, Menschen zu retten. Es gab leichte, freudige Tage, aber auch gramvolle Tage: rasender Erfolge und voller Enttäuschung, und die Tage der Machtlosigkeit vor der Krankheit.

Alle diese Jahre waren immer Freunde nebenan, gute und verständnisvolle, die bereit waren, zu beliebiger Zeit und auf den ersten Ruf zu Hilfe zu eilen, sich für das Leben, das Teuerste, was der Mensch hat, einzusetzen; dafür, daß die Sonne für die kranken Kranken auch morgen scheint, daß keine Kinder verwaisen und keine Eltern ihren Kindern nachtrauern müssen, daß das Leben beginnt. Mädchen seinem Frühling begegne.

„Der letzte Arbeitsstag, morgen bin ich schon Rentner. Macht das traurig? Ist alles ganz, was man wollte? Eine schwierige Frage...“ Polle erhob sich, trat ans Waschbecken. Aus dem Spiegel schaute ihn ein müder Mann an, die Zeit hatte sein einst schwarzes Haar grau gelblich. Er erinnerte sich an die Äußerung eines seiner Kollegen: „Eine Operation — ein graues

Haar.“ Waren es denn wirklich so viele? Es hatte ja auch ganz einfach gegeben.

„Pflöcker werden frühzeitig grau. Das ist es aber einfacher: ein Fehlgriß, und aus ist es. Und man braucht schon für nichts geradezu zusetzen. Dein Verschleiß — der Tod. Durch des Chirurgen Versehen kann aber ein anderer sterben. Ein völlig Unbekannter, aber „dein“ Kranker. Hinter ihm stehen seine Familie, seine Verwandten und vor allem das Gewissen des Arztes! Hat er auch die ganze Kraft, Wissen und Können aufgebolen, um den Kranken zu retten?“ Das graue Haar. „Vierzig Jahre lang hat der Chirurg am Operationstisch zugebracht. Schwere Jahre anstrengender Arbeit. Sie haben auch das Haupt schweißgeißelt.“

Polle ließ sich auf die Sesselhölzer nieder, rückte das Telefon zu recht. Er wollte zu Hause anrufen. Seine Tochter fragte: „Was hast du?“ Es war immerhin seine letzte Operation.

Er kam nicht dazu, den Hörer abzuhängen. Das Telefon schrillte in der Stille des Kabinetts. „Hier Polle!“ „Doktor Polle? Helmut Christjanowitsch?“ „Ja!“ „Sie werden es natürlich nicht erraten, wer mit Ihnen spricht, so gar mein Name wird Ihnen kaum etwas erklären. Sie haben schon so viele Kranke gehabt.“

„Wer sind Sie denn?“ „Doktor, erinnern Sie sich noch an die Operation am Kniegelenk?“ „Moment mal... Swoosch! Ich glaube Sascha.“ Entschuldigung, Alexander?“ „Ja.“ Sascha, Bin hier auf Durchreise, rufe aus dem Flughafen an.“

Polle hatte nichts vergessen. Er erinnerte sich sehr gut an den Burschen, der in seiner Kindheit verknüpelt war...

„Nein, nein und nochmals nein! Sie verspäteten schon einmal auf die Arbeit, kamen sogar nicht ganz pünktlich. Vor allem aber die Nachlässigkeit.“ In unserer Arbeit ist sie nicht zulässig. Eine Extraberatung im Kabinettsfall in unserer Station im letzten Jahr. Statt den Zustand der Kranken zu überwachen, fährt der diensthabende Chirurg Alexander zu seiner Verwandten zum Geburtstag. Er läßt in der Station nicht mal die Adresse zurück. Der Zustand der Patienten ist bekannt: schockierter Temperaturanstieg, der Blutbeimisch bedrohlich.“

„Also, Kollegen, es hat sich folgendes zugetragen: Der schwierige Fall in unserer Station im letzten Jahr. Statt den Zustand der Kranken zu überwachen, fährt der diensthabende Chirurg Alexander zu seiner Verwandten zum Geburtstag. Er läßt in der Station nicht mal die Adresse zurück. Der Zustand der Patienten ist bekannt: schockierter Temperaturanstieg, der Blutbeimisch bedrohlich.“

„Sagen Sie bitte, Alexander, wenn Sie nicht Sie, mit Ihnen ist scheinbar alles klar, — nicht alles Mögliche tun, um diese Frau zu retten, tragen wir alle, unsere Station, die Verantwortung. Nicht ich, auch nicht Iwanow und letzten Endes auch nicht Sie persönlich als behandelnder Arzt. Das wissen wir und auch Sie. Und dem Mann und dem kleinen Mädchen die Todesursache des teuersten Menschen zu erklären, werden auch wir müssen. Wir sind ein einheitliches Kollektiv. Wir alle sind für alle unsere Kranken

verantwortlich. Sind Sie vielleicht anderer Meinung?“ Polle setzte sich in sein Kabinettschreibtisch. „Bei uns ist es vielleicht ganz nichtig. Vor allem aber die Nachlässigkeit.“ In unserer Arbeit ist sie nicht zulässig. Eine Extraberatung im Kabinettsfall in unserer Station im letzten Jahr. Statt den Zustand der Kranken zu überwachen, fährt der diensthabende Chirurg Alexander zu seiner Verwandten zum Geburtstag. Er läßt in der Station nicht mal die Adresse zurück. Der Zustand der Patienten ist bekannt: schockierter Temperaturanstieg, der Blutbeimisch bedrohlich.“

„Sagen Sie bitte, Alexander, wenn Sie nicht Sie, mit Ihnen ist scheinbar alles klar, — nicht alles Mögliche tun, um diese Frau zu retten, tragen wir alle, unsere Station, die Verantwortung. Nicht ich, auch nicht Iwanow und letzten Endes auch nicht Sie persönlich als behandelnder Arzt. Das wissen wir und auch Sie. Und dem Mann und dem kleinen Mädchen die Todesursache des teuersten Menschen zu erklären, werden auch wir müssen. Wir sind ein einheitliches Kollektiv. Wir alle sind für alle unsere Kranken

verantwortlich. Sind Sie vielleicht anderer Meinung?“ Polle setzte sich in sein Kabinettschreibtisch. „Bei uns ist es vielleicht ganz nichtig. Vor allem aber die Nachlässigkeit.“ In unserer Arbeit ist sie nicht zulässig. Eine Extraberatung im Kabinettsfall in unserer Station im letzten Jahr. Statt den Zustand der Kranken zu überwachen, fährt der diensthabende Chirurg Alexander zu seiner Verwandten zum Geburtstag. Er läßt in der Station nicht mal die Adresse zurück. Der Zustand der Patienten ist bekannt: schockierter Temperaturanstieg, der Blutbeimisch bedrohlich.“

„Sagen Sie bitte, Alexander, wenn Sie nicht Sie, mit Ihnen ist scheinbar alles klar, — nicht alles Mögliche tun, um diese Frau zu retten, tragen wir alle, unsere Station, die Verantwortung. Nicht ich, auch nicht Iwanow und letzten Endes auch nicht Sie persönlich als behandelnder Arzt. Das wissen wir und auch Sie. Und dem Mann und dem kleinen Mädchen die Todesursache des teuersten Menschen zu erklären, werden auch wir müssen. Wir sind ein einheitliches Kollektiv. Wir alle sind für alle unsere Kranken

verantwortlich. Sind Sie vielleicht anderer Meinung?“ Polle setzte sich in sein Kabinettschreibtisch. „Bei uns ist es vielleicht ganz nichtig. Vor allem aber die Nachlässigkeit.“ In unserer Arbeit ist sie nicht zulässig. Eine Extraberatung im Kabinettsfall in unserer Station im letzten Jahr. Statt den Zustand der Kranken zu überwachen, fährt der diensthabende Chirurg Alexander zu seiner Verwandten zum Geburtstag. Er läßt in der Station nicht mal die Adresse zurück. Der Zustand der Patienten ist bekannt: schockierter Temperaturanstieg, der Blutbeimisch bedrohlich.“

glaube, man wird uns dort unterstützen.“ Polle und Pak gingen zusammen. „Wolodja, diese Kranke übergeben Sie Ihrer Obhut. Sie zu retten ist unsere Aufgabe.“ „Unsere, wenn es uns nicht gelingen sollte.“

„Wir dürfen weder zweifeln noch Angst haben. Klar? Jetzt muß alles unternommen werden, um den Zustand der Frau zu verbessern. Vielleicht muß nochmals operiert werden.“

3. „Alles ist bereit, Doktor.“ Mit diesen Worten empfing Ludmila Bejowa, seine ständige Assistentin, Polle im Operationssaal. „Geben Sie und rufen Sie bitte aus. Es ist heute unsere dritte Operation. Else muß Pak werden assistieren.“

Polle hatte Wladimir Pak zu dieser komplizierten Operation eingeladen. „Noch lange nicht alles fippt sich den Menschen, dem Arzt. Jede Operation enthält ein Risiko, ein berechtigtes, ein wissenschaftlich begründetes Risiko. Das muß heute den jungen Chirurgen noch einmal gezeigt werden.“

Die letzten Vorbereitungen. Doktor Polle erzählt Pak über den Kranken, der nach einigen Minuten operiert werden soll. Es war wirklich ein seltener Fall. Der kleine Sascha Siwochin war schwer verunglückt. Das Trauma des linken Kniegelenks hatte schließlich zu dessen völliger Unbeweglichkeit geführt. Das Becken war im Knie gebogen, und niemand hatte bisher eine Operation gewagt. Die Siwochins waren nach Taldy-Kurgan gezogen, und hier hatte man sie an Doktor Polle im Gebietskrankenhaus verwiesen. Saschas Mutter war zweimal gebrochenen, den Arzt um Hilfe angeht. Das dritte Mal, fast nach einem Monat, gab Polle die Anweisung, den Jungen zu hospitalisieren. Er ist jetzt — er hatte in diesen 27. Tagende Artikel über ähnliche Fälle studiert

glaube, man wird uns dort unterstützen.“ Polle und Pak gingen zusammen. „Wolodja, diese Kranke übergeben Sie Ihrer Obhut. Sie zu retten ist unsere Aufgabe.“ „Unsere, wenn es uns nicht gelingen sollte.“

„Wir dürfen weder zweifeln noch Angst haben. Klar? Jetzt muß alles unternommen werden, um den Zustand der Frau zu verbessern. Vielleicht muß nochmals operiert werden.“

3. „Alles ist bereit, Doktor.“ Mit diesen Worten empfing Ludmila Bejowa, seine ständige Assistentin, Polle im Operationssaal. „Geben Sie und rufen Sie bitte aus. Es ist heute unsere dritte Operation. Else muß Pak werden assistieren.“

Polle hatte Wladimir Pak zu dieser komplizierten Operation eingeladen. „Noch lange nicht alles fippt sich den Menschen, dem Arzt. Jede Operation enthält ein Risiko, ein berechtigtes, ein wissenschaftlich begründetes Risiko. Das muß heute den jungen Chirurgen noch einmal gezeigt werden.“

Die letzten Vorbereitungen. Doktor Polle erzählt Pak über den Kranken, der nach einigen Minuten operiert werden soll. Es war wirklich ein seltener Fall. Der kleine Sascha Siwochin war schwer verunglückt. Das Trauma des linken Kniegelenks hatte schließlich zu dessen völligen Unbeweglichkeit geführt. Das Becken war im Knie gebogen, und niemand hatte bisher eine Operation gewagt. Die Siwochins waren nach Taldy-Kurgan gezogen, und hier hatte man sie an Doktor Polle im Gebietskrankenhaus verwiesen. Saschas Mutter war zweimal gebrochenen, den Arzt um Hilfe angeht. Das dritte Mal, fast nach einem Monat, gab Polle die Anweisung, den Jungen zu hospitalisieren. Er ist jetzt — er hatte in diesen 27. Tagende Artikel über ähnliche Fälle studiert

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, e. P. Zelinograd, 40m Sowetow, 7-й этаж, e. P. Фрунзенский.

«ФРУНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chefredakteur — 219-09, stellv. Chef, 217-07, Chef, von Dienst — 216-51, Sekretariat — 278-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 274-26, Wirtschaft — 218-23, Sozialistische Wettbewerb — 217-55, Kultur — 277-56, Kommunistische Erziehung — 236-45, Literatur — 276-56, Leserbriele — 276-11, Buchhaltung — 279-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: AIMS-Alta — Shzrokow-Straße 95, Wohnung 46, Oshambul — Kommunisticheskaja-Straße 171, Wohnung 30, Karaganda — Mikroyon 28, Spasskoje-Chaussee 17, Wohnung 211.

Закан № 11492